

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen unter dem Titel „Welt und Zeit“. Es ist ein Parteipresseorgan der Genossenschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtlich. Organ der Reichsregierung. Dr. Wäckerle & Co. Verleger, Halle a. S., Postfach 12. Preis: 1.20 Mk. pro Quartal, 3.60 Mk. pro Halbjahr, 7.20 Mk. pro Jahr. Einzelhefte 15 Pfennig. — Anzeigenpreis: 12 Pfennig pro Zeile und Tag. — Abonnementpreis: 1.20 Mk. pro Quartal, 3.60 Mk. pro Halbjahr, 7.20 Mk. pro Jahr. — Druckerei: Wäckerle & Co. Halle a. S., Postfach 12. Preis: 1.20 Mk. pro Quartal, 3.60 Mk. pro Halbjahr, 7.20 Mk. pro Jahr. — Druckerei: Wäckerle & Co. Halle a. S., Postfach 12. Preis: 1.20 Mk. pro Quartal, 3.60 Mk. pro Halbjahr, 7.20 Mk. pro Jahr.

Einzelheft 15 Pfennig. — Anzeigenpreis: 12 Pfennig pro Zeile und Tag. — Abonnementpreis: 1.20 Mk. pro Quartal, 3.60 Mk. pro Halbjahr, 7.20 Mk. pro Jahr. — Druckerei: Wäckerle & Co. Halle a. S., Postfach 12. Preis: 1.20 Mk. pro Quartal, 3.60 Mk. pro Halbjahr, 7.20 Mk. pro Jahr.

Herr von Guérard aus dem Reichskabinett zurückgezogen Die Verantwortungslosen

Stegerwalds erste Heldentat - Zunächst keine Krise des Kabinetts

Der Sozialdemokratische Presse-klub schreibt:

Der intransigente Flügel des Zentrums mit dem verregierten Stegerwald an der Spitze hat seinen Willen durchgesetzt. Am Mittwochabend ist Reichsminister von Guérard aus dem Kabinett zurückgezogen worden. Am Dienstagabend war es dem Reichsminister noch einmal gelungen, das Zentrum zu einer Teilnahme an neuen Verhandlungen zu bestimmen. Sie fanden am Mittwochvormittag in der Reichskanzlei statt. Anwesend waren außer dem Reichsminister die Minister von Guérard, Stresemann, Koch (Weiser) und Schigle. Nach mehrstündiger Diskussion, an der übrigens der preussische Ministerpräsident Otto Braun im Gegensatz zu Verschiedenen auf die Presseabteilung der Reichsregierung zurückzuführenden Presse-meldungen nicht teilgenommen hat, einigte man sich darauf, den Fraktionen einen Vorschlag folgenden Inhalts zu unterbreiten: Das Reichsjustizministerium wird sofort mit einem Zentrumsausschuss in einem dritteljährlichen Ausschuss der Reichskanzlei, dessen Vorsitz dem Zentrum, dessen Mitglieder dem preussischen Kabinett folgen. Der Reichsjustizminister von Guérard hat sich, wie ausdrücklich bemerkt, gegen die Vorschläge nicht unmittelbar zu eigen gemacht, sondern erklärt, daß seine Stellung von der Entscheidung seiner Fraktion abhängt.

Am Mittwochnachmittag hat dann die Zentrumsfraktion einen Beschluß gefaßt, durch den die Brücke zu weiteren Unterhandlungen abgebrochen worden ist. In dem wichtigsten Absatz dieses befristeten Ultimatums lehnt die Zentrumsfraktion des Reichstags die Gleichzeitigkeit der Umbildung der Regierung im Reich und in Preußen ab. Es war vorzuziehen, daß diese Zurückweisung des Antrages der Volkspartei Herrn Stresemann und seinen Freunden eine Zustimmung zu dem letzten Beschluß des Zentrums unmöglich machen würde.

Es ist notwendig, zum Verständnis der Situation an frühere Verhandlungen über die Koalitionsbildung zu erinnern. Ursprünglich stellte sich die Deutsche Volkspartei auf den Standpunkt, daß eine der Voraussetzungen für ihre Bereitwilligkeit zur Großen Koalition im Reich die Umbildung der Regierung in Preußen sei. Schon im November gelang es dem Reichsminister Müller, Herrn Scholz zur Annahme einer Formel zu bewegen, nach der alle Vorbereitungen für die sogenannte Unterzeichnung des Reichskabinetts getroffen werden sollten, daß die Koalition aber erst perfekt oder „ratifiziert“ werde, wenn die Umgestaltung in Preußen erfolgt sei. In einer gemeinsamen Sitzung der an der Regierung beteiligten Parteien vom 27. November hat der Zentrumsdirektor dieser Formulierung nicht widersprochen und zu versichern gegeben, daß auch ihm die Erbringung der Großen Koalition in Preußen zweckmäßig erscheine. Wenn jetzt die Gleichzeitigkeit vom Zentrum abgelehnt wird, so liegt darin eine Abwendung zum mindesten vom dem Sinne der damaligen Vereinbarungen. Diese Vereinbarungen wüßten auf der anderen Seite auch den Reichsjustizminister Müller verbinden, ohne daß eine vorherige Verständigung mit der Volkspartei erfolgt worden sei, einfach die beiden neuen Zentrumsausschüsse zu ernennen. Es ist sehr wohl möglich, daß in diesem Falle die Volkspartei nicht den Schritt getan hätte, zu dem sich das Zentrum entschloß hat. Aber darauf konnte es nicht ankommen. Müller war nicht imstande, eine ohne Widerspruch der anderen Beteiligten gegebene Zusicherung zurück-zuziehen.

Der Zentrumsbeschluß spricht von „wichtigen sachlichen Gründen“, die ihm jetzt die

Anerkennung der Forderung der Gleichzeitigkeit unmöglich machen. Wir können nur vermuten, daß es diese Gründe in der Tatsache des unmittelbaren Scheiterns der Sachverständigenverhandlungen liege. Es ist wohl der Auffassung, daß die heftigen Vertreter in dem Verhandlungsausschuß eine starke, in sich gefestigte Regierung hinter sich haben müßten, und es hat wahrscheinlich geglaubt, durch sein Vorgehen ihre Wirkung zu sichern und zu bestärken. Praktisch ist gegen das Gegenteil erreicht. Das Zentrum hat sich aus dem Kabinett zurückgezogen. Die Unsicherheit des Bestandes der Regierung ist wenige Tage vor dem Beginn der für Deutschlands Zukunft so ungeheuer wichtigen Arbeit erhöht worden.

Wir nehmen an, daß der Rücktritt Guérards für das erste gemeinsame Reichskabinett kein Hindernis wird. Aber das Zentrum, das sich jetzt nicht als hundertprozentig gebunden betrachtet, hat nur vollständig freie Hand. Inwiefern dadurch die Aussichten für das Zustandekommen der Einigung im Reich und in Preußen gebessert sein sollen, bleibt das Rätsel des Zentrums. Für die nächsten Wochen scheinen sie uns jedenfalls nicht gegeben, und wie man schließlich, über Etat und Steuern hinwegkommen soll, ist einstweilen zweifelhaft. Auf jeden Fall hat es das Zentrum in der Hand, das Kabinett Müller bei irgendeiner ihm günstig erscheinenden Gelegenheit zu ersetzen. Zögert es nach diesem Ziel, oder welches sind die Ursachen seiner verantwortungslosen Handlungsweise?

Sitzung des Reichskabinetts Berlin, 7. Februar. (Rohm-Edelk.)

Das Reichskabinett wird voraussichtlich noch heute zusammentreten, um die durch den Rücktritt des Reichsjustizministers von Guérard geschaffene Lücke zu decken. Außerdem wird dem Reichsjustizminister Müller Bericht erstatten. In unterrichtlichen Kreisen, die den Regierungsparteien nahe stehen, beurteilt man die Situation dahin, daß der Rücktritt des Ministers von Guérard keine Krise des Gesamtkabinetts herbeiführt, sondern das Kabinett weiter im Amt bleibt.

Braun denkt nicht daran.

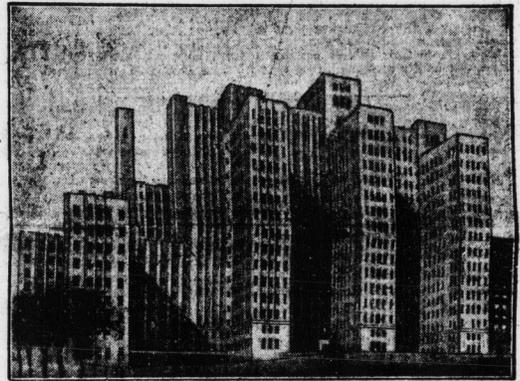
Die Meldungen der hiesigen Presse, daß der preussische Ministerpräsident Otto Braun im Verlaufe der Verhandlungen über die Umbildung der Reichsregierung den Anspruch der Deutschen Volkspartei auf zwei Sitze im preussischen Kabinett als berechtigt anerkannt habe, sind unzutreffend. Braun hat nicht einen Augenblick daran gedacht und denkt ebenfalls wenig daran, eine entsprechende Forderung der Volkspartei; auch nur irgendwenn zu unterstützen. Das gleiche gilt von den preussischen Regierungsparteien.

Der Reichspräsident von Hindenburg empfing am Mittwoch den preussischen Ministerpräsidenten Dr. h. c. Braun.

Antrag an den Staatsgerichtshof.

Der Reichsminister des Innern hat auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich den Antrag gestellt zu entscheiden: Die Verleihung von Ehrenstellen, wie sie die Bayerische Staatsregierung seit Jahre zu ihrer Auszeichnung beamteter und nichtbeamteter Personen vornimmt, ist mit dem Artikel 109 Abs. 4 der Reichsverfassung nicht vereinbar.

Krankenhaus-Konzentration in Newyork



Die größte Stadt der Welt, Newyork, erhält einen Stadtteil, der nur aus Krankenhäusern bestehen wird. Unser Bild zeigt den Südteil des neuen „Krankenhauszentrums“ Newyorks, für den noch weitere Wohnkrankebauten für Kranke vorgesehen sind.

Deutschnationale Angst vor Zrogli.

Forderungen an die Reichsregierung.
Berlin, 7. Februar. (Rohm-Edelk.)

Die Reichspresse fordert, daß ein eventuelles Eintragsgesetz von Zrogli abgelehnt wird. Die Reichsregierung hatte, wie bereits gefahren mitgeteilt wurde, bisher seine Veranlassung, sich mit einem solchen Gesetz zu beschäftigen, das bis jetzt ein entsprechender offizieller Antrag weder von Zrogli noch von der russischen Regierung gestellt worden ist. Man hat von Moskau aus zu nächst lediglich „privatim“ über die deutsche Reichsregierung in Moskau anfragen lassen, ob ein eventuelles Gesetz ein Eintragsgesetz in gegebenem Falle positiv beantwortet werden würde. Das Reichskabinett hat davon inzwischen durch einen Bericht des Reichsankersministers Kenntnis genommen.

Es ist selbstverständlich, daß die Genehmigung eines Eintragsgesetzes, ob es von Zrogli direkt oder von der russischen Regierung gestellt wird, von gewissen Bedingungen abhängen wird.

Paris ohne Licht.

Der größte Teil der französischen Hauptstadt ist seit Mittwoch ohne Licht, ein Unheil, das sich um so empfindlicher bemerkbar macht, als Paris und die Umgebung in einem unruhigen, dringlichen Moment gefaßt ist. Um neun Uhr morgens brach in einem Elektrizitätswerk infolge Kurzschlusses Feuer aus. Die Arbeiter, die der sofort herbeigeeilten Feuerwehr gefolgt sind, infolge des durch den Brand entzündeten Raumes außerordentlich schwierig. Der angerichtete Schaden ist noch nicht zu überschauen. In einem Teil der öffentlichen Verwaltung wurden die Angehörigen beurlaubt, werden, in den Krankenhäusern konnten keine Operationen vorgenommen werden. Die Baderrien stellten zum Teil die Drofflieferung ein.

Emil Hofenow. Zum Gedächtnis seines 25jährigen Todeslages.

Von Marianne Hofenow.
Am 9. März 1871 wird in Köln, der buntewägen Stadt des rheinischen Frühlings, ein Mensch geboren, wie jeder andere. Sohn eines Schul-modernelehrers in sehr wohlgeordneten, kultivierten Verhältnissen. Dieser Mensch wuchs heran wie jeder andere, inmitten von Geschwistern, wohlgeborgen im Schoße eines geordneten Familienlebens. Er besaß den Verstand, entsprechend eine der besten Mittelklassen Kölns und hat sich aus der bürgerlichen Sphäre, die ihn umgab, nur dadurch hervor, daß er von außerordentlich hohem Wuchs ist.

Da greift mitten in diese ruhige Entwicklung des Schicksal, läßt den Vater erkranken, erkranken, werden. Das Wohlstand und Selbstverwirklichung war, wird Not um den täglichen Bedarf und Sorge um die Gestaltung des Lebens. Emil Hofenow muß nun die Volksschule besuchen, er ist damals 10 Jahre alt. Hier tritt er zum erstenmal hinaus ins Leben des Schicksals, herausgerissen aus der gleichmäßigen warmen Atmosphäre seines bürgerlichen Lebens, hineingeworfen in Not und Leid der Gedrückten, Verlassenen, Verlorenen, Zerarmten, umgeben von allen Auswüchsen dieser neuen Atmosphäre. Dieser Mensch mußte hier mit 10 Jahren das entscheidende Erlebnis seines Lebens. Alles war in ihm: Kraft, Gemütskraft, Liebe, Humor, Anmut, Begabung reicher Art — nun kam die Richtung, in der sich dieser reiche Menschengeist klar und fester entwickeln sollte.

Aber noch schlimmeres das alles, was nicht aufgeschrieben ist. Er kommt das Schicksal zum zweitenmal, läßt die Mutter sterben, und stellt den vierzehnjährigen Emil, inmitten der Trauer um die geliebte Mutter, isoliert hinaus ins Leben, in forderliche Einbeziehungen, Leiden, in Berufs- und Entwicklungsfragen.

Man, nachdem er völlig auf sich angewiesen ist, äußerlich und innerlich — nun brachen alle Wägenlasten aus ihm heraus. Er lernt, was und wo er lernen kann. Seine geistigen Interessen entscheiden seine Entwicklung, er wird Buchhändler-lehrling. Alle Reclamabände sind in seinem Be-

Die Frauen und der Krieg

Eindrucksvolle Kundgebung der sozialdemokratischen Frauen

„Wir sind nicht auf der Welt, um uns gegenseitig zu töten!“

Halle, den 7. Februar.

In einer sehr gut besuchten öffentlichen Frauenversammlung der SPD sprach gestern in „Volkspar“ die belgische Genossin Vera Wilson über das Thema: „Die Frauen als Vorkämpferinnen des Friedens“. In ihrem Vortrage, in beifolgender Sprache gehalten, bestritt sie für die angestrebte folgende Aus:

Die Frauen in den verschiedenen Ländern kennen und empfinden die Wichtigkeit der einen einzigen großen Sache, die Frau kennt keine das gegen die Frau ihres Nachbarlandes, weil die Frauen alle nur ein Ziel kennen, die Mutterpflicht. Nur obliegt die Erziehung der Kinder, die sie mit Sorge ausüben. So viele Frauen umfassen 1914 leben als Mütter ihre jugendliche Arbeit vernachlässigen. Es erscheint unbegrifflich, daß die Mütter ihre Kinder dazu hergaben, um sie zu töten, um das Leben der Frauen zu schmälern.

Millionen Menschen mühen auf dem Schlachtfeld des Krieges ihr Leben lassen.

Früher gab es noch einen Unterschied von Siegen und Besiegten. Heute ist überall das gleiche Elend: Schwache Wälder, Arbeitslosigkeit usw. Alle Opfer waren nun gleich groß.

Warum konnte es soweit kommen? Weil die bürgerliche Gesellschaft die Presse in der Hand hatte und mit Lüge und Verleumdung eine Kriegshysterie künstlich herbeigeführt hatte. Nur so kam es, daß die Väter die Waffen gegeneinander lehrten. Damals war die Erde auch mit Wurzeln überzogen. Heute leben wir an ihrer Stelle. Die Republik ist nur noch eine höhere Form der Regierung, nur wenn sie demokratisch ist. Die Arbeiterklasse hat ihre Pflicht noch zu erfüllen. Wir wollen keinen Krieg mehr. Mit der Bekämpfung des Kapitalismus bekämpfen wir auch den Krieg. Europa ist noch nicht von den Banden des vergangen Krieges genesen und schon sind überall wieder

Wir sind nicht auf der Welt, um uns gegenseitig zu töten.

löblichen um zu schaffen. Die Arbeiterin wird auf die Kriegshysteriebeweiser in England, die sich lieber einbringen ließen, als daß sie den Krieg lästern. Die Frauen haben eine große Aufgabe bei der Erziehung ihrer Kinder zu lösen. Hier geht es einig. Den Kindern darf nicht geliebt werden, um ihnen und für die Reichen kämpfen. Es muß ihnen vielmehr die Idee eines lohnlichen Kriegsgefühls gelehrt werden. Denn 1914 hat die Arbeiterklasse sich nicht dem Krieg widersetzt, so kam das dabei, daß sie belogen wurden, was gegen und für wen gekämpft wurde. Verlieren wir unseren Kampf gegen den Kapitalismus,



50 Arbeiter zu Tode entlassen

Recht und Gericht

Leidenweg eines Gefinders.

Schwergericht Halle.

Vor dem Krieg schon kam der Kaufmann Karl K. mit dem Arbeitgeber in Konflikt, aber nicht verbodene Reklamationen, sondern durch einen Arbeitsvertrag, der ihm ein besonderes Recht verliehen hatte, das er nun geltend machte. Es ist das nun, was ihn zum Gegenstand des Prozesses gemacht hat. Inzwischen hat er sich den Prozess selbst ausgespielt und hat sich nun dem Urteil des Gerichts zuwenden.

Der Prozess hat sich in zweifacher Hinsicht bemerkenswert entwickelt. Zuerst hat der Arbeitgeber seinen Anspruch durchgesetzt, daß der Arbeiter für die Zeit seiner Abwesenheit während des Prozesses seinen Lohn erhalten sollte. Dies hat das Gericht zugesprochen. Der zweite Punkt betraf die Höhe der Entschädigung für den Schaden, den der Arbeitgeber durch die Abwesenheit des Arbeiters erlitten hat. Hier hat das Gericht entschieden, daß der Arbeitgeber nur für den Schaden, den er durch den Schaden des Arbeiters erlitten hat, Entschädigung erhalten sollte.

50 Arbeiter zu Tode entlassen

Im Herbst v. J. hatte die Firma K. ein Verbot bei der Demobilmachungsbehörde die Genehmigung zur Stilllegung einzelner Betriebsstellen und zur Entlassung von 50 Arbeitern beantragt und erhalten. Vor dieser Massenentlassung waren ohne Genehmigung etwa 60 Arbeiter entlassen worden; 16 von diesen gingen darauf los gegen die genannte Firma vor und verlangten ihren Lohn für den Zeitraum, den sie durch die Entlassung verloren hatten. Die Firma hat den Arbeitsvertrag, der die Entlassung bedingte, nicht erfüllt, sondern die Arbeiter weiter beschäftigt. Dies hat das Gericht als Vertragsbruch angesehen und die Firma zu der Entlassung verpflichtet.

Das Arbeitsgericht Halle erkannte die Forderungen der Arbeiter an und verurteilte die Firma zu der Entlassung der 50 Arbeiter. Gegen dieses Urteil hat die Firma ein Rechtsmittel eingelegt. Das höchste Gericht hat das Urteil bestätigt.

berichtigten Arbeitszeit lag die Kündigung des beschleunigten Arbeitsverhältnisses und das Angebot eines neuen. In diesem Falle fanden auch die Schutzbestimmungen des Betriebsvertrages Anwendung. Der Berufung wurde aus dem Urteil abgewiesen. Das Landesarbeitsgericht hat nun das Urteil bestätigt.

Die Arbeiterin des Höchstplatzes — seine Handlungsbühnen.

In dem Höchstplatz „Schauung“ in Halle hatte eine Arbeiterin ein Unternehmen gegründet. Sie hatte ein Grundstück gekauft und dort eine Handlungsbühne für die Arbeiter errichtet. Die Arbeiterin hatte die Handlungsbühne für die Arbeiter errichtet, um ihnen eine Gelegenheit zu geben, ihre Interessen zu verteidigen. Die Handlungsbühne hat sich als ein erfolgreiches Unternehmen erwiesen. Die Arbeiterin hat die Handlungsbühne für die Arbeiter errichtet, um ihnen eine Gelegenheit zu geben, ihre Interessen zu verteidigen.

Die Handlungsbühne hat sich als ein erfolgreiches Unternehmen erwiesen. Die Arbeiterin hat die Handlungsbühne für die Arbeiter errichtet, um ihnen eine Gelegenheit zu geben, ihre Interessen zu verteidigen. Die Handlungsbühne hat sich als ein erfolgreiches Unternehmen erwiesen. Die Arbeiterin hat die Handlungsbühne für die Arbeiter errichtet, um ihnen eine Gelegenheit zu geben, ihre Interessen zu verteidigen.

Von Subalternen, Willkürlichen und anderen Dingen.

Im März wurden im Januar zwei Personen wegen Subalternen, Willkürlichen und anderen Dingen verurteilt. Die Verurteilung war das Ergebnis eines Prozesses, der von einem Arbeiter eingeleitet wurde. Der Arbeiter hatte die Verurteilung eingeleitet, um die Rechte der Arbeiter zu verteidigen. Die Verurteilung war das Ergebnis eines Prozesses, der von einem Arbeiter eingeleitet wurde.

Die Verurteilung war das Ergebnis eines Prozesses, der von einem Arbeiter eingeleitet wurde. Die Verurteilung war das Ergebnis eines Prozesses, der von einem Arbeiter eingeleitet wurde.

Johannistrieb

Roman von Sophie Kloes

(Nachdruck verboten.)

„Nach vierzehn Tagen kam ein Brief, der W. nach K. geschickt.“
 W. hatte ja allerlei Fragen und Wünsche, daß sie sich erst entschloß, auf einen Tag hinüberzugehen. Renner ging schon wieder aus einer Stunde in die andere, und der Müller war leise in der Entfernung, daß Schwelmer Anna gut fertig wurde. Sie nahm für sich die Hälfte aller Wege und Steigungen vor, und sie ließ sich von ihrem Mann einen Brief auf die kleine Bankstelle ausstreifen, bei der sein Outback stand.

„Du kommst ja einen der Jungen hinterher“, sagte er. „Sie haben da auch nachmittags offen wegen der Bandendürst. Da verrennst dir sonst viel Zeit.“

„Ja, ja“, sagte sie, ohne viel danach zu hören. Sie haben heute waren in der Stunde, als sie gegen elf kam, und nach kurzer Unterredung mit der Dame machte sie sich selbst auf den Weg zur Bank.

Der Grotmann sah hinter seinem Gitter und sprach auf, als er erkannte, wer da kam. „Sie selber, Frau Annastoria? Wie geht es daheim? Ja, wohl, ich bin zufrieden — das ist mir zu selb getan. Nichts da? Das ist aber ein großes Glück. Dreihundert Mark? Doch sehr gern, sofort.“

Während er das Geld dem Treter entnahm, nickte er weiter, als das gewohnt, mit den Banknoten, die ihm ihre Antworten brachten, ein Schwämmchen zu machen.

„Ich möchte wohl etwas sagen — hm, hm —“ ein Bild ging zu den Schreibern, die in einiger Entfernung an ihren Büsten standen — dann ein Vorbeugen und vertrauliches Flüstern. „Wissen Sie, Frau Annastoria, es geben da ja allerlei Veränderungen. Man kann nicht konstant sein — aber so ist das Leben. Herr Grotmann so lange werden dürfte, möchte ich doch nicht wünschen. Das Geld ist noch immer nicht von der Frau Roscher ausgerückt worden.“

Rein Geistes kam ihm, daß sie von dieser Sache nichts wissen könnte. Immer war es das Gleiche

und unterdessen gewesen. Und Geld hatte sie von ihm verlangt. Ja, das war das Bestreben, das diese heimliche Zusammenkunft in der fremden Stadt. Sie so unerschrocken hob, und das ganz über sie lachend, ließ in verbotenen Blick zusammenflimmern. Und dann — da mußte sie sich auf eine Vorderbank niederlassen, die Höhe trug sie nicht mehr, dann keine Heimerde und ihr Abend in der Stunde, wo sie am liebsten glücklich geworden war, die Arbeit in unerschrocken. — Die Arbeit, die sie nicht abschaffen konnte, die sie nicht abschaffen konnte, die sie nicht abschaffen konnte.

„Doch betrogen. Um sie ganz sicher zu machen, hatte er ihr noch keine Schwand angetragen. Aus dem Blick der Arbeiterin zu sehen, die sie nicht abschaffen konnte, die sie nicht abschaffen konnte, die sie nicht abschaffen konnte.“

„Wie geht es daheim?“
 „Das ist mir zu selb getan. Nichts da? Das ist aber ein großes Glück.“

„Doch betrogen. Um sie ganz sicher zu machen, hatte er ihr noch keine Schwand angetragen. Aus dem Blick der Arbeiterin zu sehen, die sie nicht abschaffen konnte, die sie nicht abschaffen konnte, die sie nicht abschaffen konnte.“

„Wie geht es daheim?“
 „Das ist mir zu selb getan. Nichts da? Das ist aber ein großes Glück.“

„Doch betrogen. Um sie ganz sicher zu machen, hatte er ihr noch keine Schwand angetragen. Aus dem Blick der Arbeiterin zu sehen, die sie nicht abschaffen konnte, die sie nicht abschaffen konnte, die sie nicht abschaffen konnte.“

„Ree, die heißen doch Besonnen und Geschick.“
 „Sie hat das versprochen. Das kann ich mir nicht leisten.“
 „So, Sie, ich danke, ihr danke auch alle zusammen.“

„Warret verurteilt ein Boden. Es mangelt freud und müßig, und wie ihre Augen den Schwelmer betrachten, ertrug sie. Waren das noch Mühen, die sie nicht abschaffen konnte, die sie nicht abschaffen konnte, die sie nicht abschaffen konnte.“

„Doch, das ist doch unmöglich. Ich mag sie so auch nicht, aber so etwas, das ist für sie unmöglich.“

„Sie hat auch wohl nicht gedacht, daß Sie jemanden so konnte. Sie waren es, das ist gewiß. Die Frau Roscher bemüht sich auch noch besser, aber die andere — die jagte sie ein Wort.“

„Wie geht es daheim?“
 „Das ist mir zu selb getan. Nichts da? Das ist aber ein großes Glück.“

„Doch betrogen. Um sie ganz sicher zu machen, hatte er ihr noch keine Schwand angetragen. Aus dem Blick der Arbeiterin zu sehen, die sie nicht abschaffen konnte, die sie nicht abschaffen konnte, die sie nicht abschaffen konnte.“

Spiel mit dem Aussperrungsge danken

200 000 Textilarbeiter sollen auf die Straße geworfen werden

In der Nummer 3 des „Arbeiter“ schreibt Dr. Engler zu der Situation in der Textilindustrie:

„Da gerade noch in zahlreichen Bezirken der Textilindustrie — genannt seien außer Ostpreußen der Oberelbe, die Niederlausitz, die Kreisler-Textilindustrie sowie verschiedene Bezirke in Hessen, Thüringen und Hannover — zahllose Fabriken stehen, so doch für insgesamt 200 000 Textilarbeiter die Arbeitsverhältnisse der tariflichen Regelung, entweder, muß mit weiteren schweren Rückschlüssen und Entlassungen gerechnet werden, wenn nicht Gewerkschaften und Schlichtungsstellen ihre Aufstellung von der Tagelohn weiterer Lohnsenkungen gründlich verhindern und endlich einsehen, daß bei der gegenwärtigen Lage der deutschen Textilindustrie Forderungen an weitere Lohnsenkungen keine Berechtigung haben.“

Der vorstehend zitierte Satz ist zwar reichlich lang, hat aber durch seine Länge nicht gerade an Deutlichkeit gewonnen. Dr. Engler teilt mit, daß für insgesamt 200 000 Textilarbeiter ein tariflicher Zustand besteht. Von diesen 200 000 jedoch nur die Arbeiter der sächsisch-thüringischen Bezirken eine Lohnsenkung bzw. stehen im Kampf um die Erhöhung ihrer Löhne. In den anderen Bezirken ist eine Erhöhung nicht zustande gekommen und die Arbeiter arbeiten gegenwärtig bei allen Lohnsenkungen.

Das scheint den Textilindustriellen, von denen Dr. Engler weißeslose keine Informationen besitzt, nicht in den Kram zu passen. Sie können es gar nicht erwarten, daß auch in den anderen Bezirken die Arbeiter in den Streik treten, um höhere Löhne zu erlangen. Wohl deshalb haben die Unternehmer die Kündigung der Textilarbeiter des Niederlausitzer Bezirkes beschlossen, und gleichzeitig die Herabsetzung der sächsisch-thüringischen Textilindustrie der sächsisch-thüringischen Textilindustrie auch in den anderen tariflosen Bezirken die Arbeiter auszusperrten bzw. durch Herabsetzung der Löhne zu einem Lohnkampf zwingen wollen.

Wahrscheinlich hat diese kaum verbürgte Drohung, 200 000 Textilarbeiter auf die Straße zu legen, den Zweck, den von der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände zu warnen zu betonen. „Wirtschaftsrieden“ zu fördern. Ober die Entscheidung der Löhne zur Annäherung der sozialen Gruppen und zum inneren Frieden.“

den der Geschäftsführer der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände in derselben Nummer freigegeben wünscht.

Wir erfahren aus, die Herren Textilindustriellen und die ehemaligen und gegenwärtigen Mitglieder der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände darauf aufmerksam zu machen, daß man in der Öffentlichkeit wenig Verständnis aufbringen wird für die in der vorstehenden Probe des mit Ausperrungen und Streikmaßnahmen angeführten „Kriegens“ der Vereinigung. Wir glauben vielmehr, daß man die Textilindustriellen und die Mitglieder der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände nicht als Vertreter des Arbeitstriebs, sondern als Freischützer des Klassenkampfes bezeichnen wird.

In der Doppelnummer der Textilindustrie haben am Mittwoch die Textilarbeiterverbände zu der Anfangung der Unterbrechung, am 16. Februar eine 24prozentige Lohnsenkung durchzuführen. Stellung genommen. Die Gewerkschaft, die das Vorgehen der Textilunternehmer auf scharfe Urteile, erklären, daß sie falls die Unternehmer ihre Drohung nicht zurücknehmen, Lohnforderungen stellen werden. Die Löhne in der gesamten Textilindustrie des Doppeljahres seien so niedrig, daß über eine Lohnsenkung gar nicht gesprochen werden könne.

Bei den Textilarbeitern rechnet man nicht, daß es zu einem Streik kommen wird. Irriert es, dann haben für die Folgen die Textilunternehmer des Doppeljahres allein die volle Verantwortung zu tragen. Ein Arbeitskampf im Doppeljahr würde insgesamt 55 000 Arbeiter in Mitleidenschaft ziehen.

In der Niederlausitzer Zuckindustrie ist nämlich von den Arbeitgebern in den Hauptorten wie Cottbus, Spremberg, Guben, die Kündigung ausgesprochen worden. Von hier sind bis jetzt im ganzen über 20 000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen. Im Sommer ist keine Kündigung erfolgt. Wahrscheinlich wollen die dortigen Arbeitgeber nicht die Kündigung mitmachen. Der Regierungspräsident in Frankfurt a. O., Daniels, hat die Parteien zu einer Aussprache nach Frankfurt geladen.

Im sächsisch-thüringischen Arbeiterkampf hat der Schlichter für Mitteldeutschland, Kaufhold, die Parteien für Freitag zu einer Aussprache nach Erfurt geladen.

Kroffest der Landarbeiter.

In den Randgebieten über 9000 Landarbeiter und Landarbeiterinnen.

Die vom Deutschen Landarbeiterverband verantworteten Kundgebungen am 2. und 3. Februar im Gau Halle waren gut besucht, ein Teil sogar überfüllt. Trotz geringerer Räte hatten Tausende von Landarbeitern den oft feierlichen Weg gemacht, um den Kundgebungen beizuwohnen.

Entschliebung
Ist überall ein stimmige Annahme: „Die verarmten Landarbeiter, Landarbeiterinnen und Jungmädchen haben Kenntnis ge-

nommen von dem bisherigen Verlauf der mitteleuropäischen Lohnbewegung. Sie folgern daraus, daß die landwirtschaftlichen Unternehmer nicht gewillt sind, freiwillig eine Lohnsenkung anzuerkennen.“

Die Landarbeiter lehnen mit Entschiedenheit das Verhalten der Arbeitgeber ab und betrachten die Forderung von 2 Pf. Lohnzulage als eine Verhöhnung.

Den Landarbeitern ist bekannt, daß ein Teil Arbeitgeber bereits höhere Löhne als die tariflichen zahl. Auch ist bekannt, daß weitblickende Arbeitgeber einsehen, daß eine ausreichende Lohnsenkung eine dringende Notwendigkeit ist, damit die Abwanderung in die Industrie unterbunden wird.

Schmelings nächster Gegner



Tom Heene.

Durch seinen eindrucksvollen Sieg über Nisto hat Schmelings, wie der Korrespondent des „Berl. Tageblatt“ telegraphisch, ganz gewaltig Karriere gemacht. Obwohl es nun noch schwieriger ist, für diesen anerkannten Kampfbogen die richtigen Gegner zu erheben, sind alle Berufskämpfer hier um her. Auch in der Öffentlichkeit ist das Interesse für diese neue „Bogzähne“, als die die Amerikaner ihn ansprechen, sehr groß. Der Woche stattet Schmelings dem deutschen Sportkämpfer in Washington, von Freitag um einen Besuch ab und spricht am Sonntag um einen halben Tag im Radio. Alle Zeitungen

gen, die ihm hohe Summen für selbstverfälschte Kommentare bieten, beschäftigen sich eingehend mit seinem Lebenslauf.

Als nächster Gegner wird angeblich Tom Heene genannt. Von Tom Heene nach seiner Niederlage gegen Nisto nicht mehr in Frage kommt. In Deutschland, woher er jetzt für längere Zeit reist, wird Schmelings bemüht sein, sich mit seinem früheren Betreuer Arthur Hülo auseinanderzusetzen, zumal er sich durch seinen neuen Manager Joe Jacobs der Madison Square Garden Convention gegenüber bereits verpflichtet hat, die nächsten zwei Jahre nur noch in Amerika zu boxen.

Max Schmelings hat für seinen Kampf gegen Nisto von der Sportkommission 8000 Dollar erhalten, eine für amerikanische Verhältnisse sicherlich geringe Summe (!), die man ihm wohl nach seinem glänzenden Siege in Zukunft nicht wieder anbieten wird.

Der ehemalige deutsche Schwergewichtsbokser Franz Diener wird am 8. März im Berliner Sportpalast wieder im Ring erscheinen. Als Gegner für ihn kommen Nlass und Gipsy Daniels in Frage.

Der italienisch-italienische Sportverband hat den Boxer Carnera, der gegen Nisto nicht gefähig ist, als 29. Weltmeister suspendiert, weil er seine Interessen nicht durch eine dem italienischen Sportverband angehörige Person (sein Manager ist ein Franzose) vertreten läßt (!!!!).

Schmelings. In den mitteln und westlichen Staaten herrscht Schmelings nach Schmelings, fast in jeder Hinsicht, in diesen Tagen. Nisto, Heene und Schmelings sind die Hauptfiguren.

Belagerungszustand und Kriegsgerechtigkeitsprozesse in Rumänien

4000 politische Kriegsgerechtigkeitsprozesse in der Schwabe

Bukarest, 7. Februar. (Radio Bukarest.) Der Armeekommandant von Jassi, General Jabit, hat einen Lagebericht über die Wiedereröffnung des Belagerungszustandes in den bestarratischen und bulwinischen Grenzgebieten in einer Zone von 20 Kilometern erstattet. Nach den früheren Mitteilungen der Regierung sollte nur ein Ueberwachungsregiment in einer Zone von 10 Kilometern bestehen. Die Einsparung sowie die Regimentskader protestieren gegen diese Maßnahmen der Vorbereitung und warnen, daß die ohne Kenntnis der Regierung, die sich gegen die „liberalen“ Politiker verhalten wurde, unterdessen würde ein freies Vorgehen der Regierung vorliegen. In der Kommission vom 30. Januar interpellierte der sozialdemokratische Abgeordnete Komulus Dan in dieser Angelegenheit und stellte die Forderung nach völliger Abklärung des Belagerungszustandes auch in der Grenzzone. Der Kriegsmilitärminister antwortete unbestimmt und ausweichend.

Einer der Forderungen der rumänischen Sozialdemokratie ist die neue Regierung soll nun doch entsprechen werden. Wie aus einer Erklärung des Kriegsministers General Chioffi hervorgeht, hat die Regierung eine Ueberprüfung der bei den Kriegsgerechtigkeitsprozessen politischen Prozesse in Aussicht genommen. Nach amtlichen Feststellungen sind gegenwärtig noch 4000 politische Kriegsgerechtigkeitsprozesse in Schwabe. Kriegsminister Chioffi hat angeordnet, daß alle politischen Prozesse genau überprüft sind, wo keine Grundlage zur Anklage vorhanden ist, das Verfahren eingestellt werde.

Polnars Wohlfahrt-Politik.

Sozialistischer Protest gegen das gepante Ausnahmegesetz über Elak-Lohnen.

Paris, 7. Februar. (Radio Bukarest.) Der sozialistische Parteivorstand von Belgien hat am Mittwoch in Belgien eine Entschliebung angenommen, in der mit aller Schärfe protestiert wird, daß die Regierung zur Unterbrechung der autonominischen Bewegung ein Ausnahmegesetz schaffen will. Die Sozialisten betonen dabei, daß sie die autonominische Idee in keiner Weise ablehnen. Das Ausnahmegesetz könne nur dazu führen, die Unabhängigkeit in den wiedergewonnenen Provinzen zu erschüttern und an die belgische Militärdiktatur während des Krieges zu erinnern. Außerdem droht das Ausnahmegesetz die politische Tätigkeit der Parteien wesentlich zu beeinträchtigen. Im übrigen weist die Entschliebung darauf hin, daß von den vielen Wohlfahrten, die Polnars in seiner Drei-Tage-Reise über das elassische Problem angeführt hat, die meisten den Sozialisten, den Kapitalisten, den Großkaufleuten und der Bourgeoisie zuteil geworden seien. Das Proletariat in den beiden wiedergewonnenen Provinzen wartet auf die Lösung eines Problems seiner moralischen und materiellen Verhältnisse.

Ein Freiballon mit vier Insassen verunglückt.

Berlin, 7. Februar. (Privattelegramm.) Bei dem jenseits-polnischen Dorf Bennede ist gestern nachmittag ein Ballon, der mit vier Personen bemannt war, und nach den vorgefundenen Stoffen anscheinend aus Berlin stammt, verunglückt. Die Insassen fanden später die erste Hilfe des Ballons blutüberströmt und schwer verletzt in Baumästen hängend auf. Die Gondel des Ballons war völlig zerstört. Der Ballon selbst zerfiel. Ein Probeversuch der Luftschiffbau- und Flugzeugwerke der ersten Hilfe. Die „Berliner Zeitung“ erzählt, ist gestern nachmittag in Berlin der Freiballon „Graf Zeppelin“, der deutschen Luftfahrtgesellschaft unter Führung des Reichsluftkommandos Olga gesteuert. Die sollte auf dieser Fahrt seine Prüfung als Freiballonsführer ablegen. Da bisher eine Landungsbedingung noch nicht vorliegt, so besteht die Befürchtung, daß es sich bei dem verunglückten Ballon um den „Graf Zeppelin“ handelt.

Ein Schiffschiffbruch. Bei Johannisthal in der Tschelonenklammer wurde die endlich vermittelte Leiche eines 16jährigen Staatsgewerkschaftlers aufgefunden. Der junge Mann hatte sich aus Furcht vor der Prüfung von einem Eisenbahnwagen überfahren lassen.

Das Verhalten der Führer der Landbauverbände und der Arbeitgeberverbände gegenüber der Landarbeiterschaft wird aufs schärfste mißbilligt.

Die Verarmung bedroht den Deutschen Landarbeiterverband, nicht unvorsichtiger zu lassen, die unzureichenden Löhne aufzubessern. Sie spricht den Funktionären das Vertrauen aus und fordert weiter, die dem Deutschen Landarbeiterverband fernstehenden aus, sich zu organisieren.

Die Mitglieder geloben, in aller Eile anderen auch weiterhin für den Verband zu werben und

fordern insbesondere die Jugend auf, sich als Sturmpolizei in den Vordergrund des Verbandes zu stellen.“

Neue Verhandlung über die Landarbeiter 0'ne.

Der Vorsitzende hat die Landarbeiter erneut zu Verhandlungen nach dem Februar nach Halle geladen. Die Verhandlungen einen Schritt vorwärtsgebracht werden können, wird davon abhängig sein, ob die Arbeitgeber ihre bisherige Auffassung ändern und ein Angebot zur Lohnsenkung machen werden.

Binari-Nicht Sechstagerfeier.

Stuttgart, 6. Februar.

Das hiesige Sechstagererennen endete mit diesem Ergebnis: 1. Nicht-Binari 567 Pkt., 2. Binari 548 Pkt., 3. Frankenstein-Budenbopfer 549 Pkt. Eine Runde zurück: 3. Junge-Blutpflanz 261 Pkt., 4. Ronnaud-Daven 207 Pkt., 5. Herrs-Paenstond 138 Pkt. Vier Runden zurück: 6. Hoff-Bicin 190 Pkt., 7. Schuler-Zieger 101 Pkt., 8. Krüger-Buden 52 Pkt. Fünf Runden zurück: 9. Carpus-Zion 21 Pkt.

Es geht um damit das Rennen fertig gebracht, sein drittes Bestagererennen in dieser Saison zu gewinnen. Die drei Zieger wenig nachgehende deutsche Mannschaften Wüchsenbagen-Frankenstein gab bis zum Schluß die Hoffnung nicht ganz auf, nur die Hauptkämpfer der Mannschaften aber bei dem Sieg überlassen.

Wasserballspiele.

Der Bundespräsident des Arbeiter-Turn- und Sportbundes melde folgende Wasserballspiele:

1. Kreis (Brandenburg-Berlin), Männer: (Berlin) Siemensstadt - Charlottenburg 5:4; (Berlin) Berlin - Berlin 2:0. Jugendspiele: Siemensstadt - Neufölln 4:2; Berlin-Berlin gegen Berlin 2:8.
2. Kreis (Anhalt, Prov. Sachsen, Braunschweig): Magdeburg-Altenhof B gegen Berlin-Merxleben 1. Die Altkämpfer überwiegen sehr und führen bis zur Halbzeit schon mit 3:0. Dann setzte auch Merxleben auf, konnte aber nicht verhindern, daß Altenhof mit 4:1 gewann. - Jugendspiele: Magdeburg-Altenhof - Magdeburg II stand 4:3.
3. Kreis (Norddeutsche) Bremen gegen Danneberg. Bremen übernahm die Führung.

Sportamtliche Bekanntmachungen.

1. Bezirk, Fußball, Spiele am 10. Februar: (59) 12 Uhr: Ostania 1. Kap. - Berliner 1. Kap. (Hornum), 14 Uhr: Ostania 1. Kap. - Berliner 1. Kap. (Hornum), 16 Uhr: Ostania 1. Kap. - Berliner 1. Kap. (Hornum), 18 Uhr: Berliner II - Berliner II (Hornum), 19 Uhr: Berliner I - Berliner I (Hornum), 20 Uhr: Berliner I - Berliner I (Hornum), 21 Uhr: Berliner I - Berliner I (Hornum), 22 Uhr: Berliner I - Berliner I (Hornum), 23 Uhr: Berliner I - Berliner I (Hornum), 24 Uhr: Berliner I - Berliner I (Hornum), 25 Uhr: Berliner I - Berliner I (Hornum), 26 Uhr: Berliner I - Berliner I (Hornum), 27 Uhr: Berliner I - Berliner I (Hornum), 28 Uhr: Berliner I - Berliner I (Hornum), 29 Uhr: Berliner I - Berliner I (Hornum), 30 Uhr: Berliner I - Berliner I (Hornum).
2. Bezirk, Sportarten, Sonntag, den 10. Februar, findet in Berlin (Hornum) unter nachstehender Aufsicht folgende Wettbewerbe statt, welche am Sonntag in Hornum teilnehmen wollen, anzumelden werden. Die Wettbewerbe sind am Sonntag, den 10. Februar, von 10 bis 14 Uhr. Nicht ist möglich, daß alle anderen Wettbewerbe teilnehmen. Schlichtung und Ersatz sind unzulässig.
3. Bezirk, Sportarten, Sonntag, den 10. Februar, findet in Berlin (Hornum) unter nachstehender Aufsicht folgende Wettbewerbe statt, welche am Sonntag in Hornum teilnehmen wollen, anzumelden werden. Die Wettbewerbe sind am Sonntag, den 10. Februar, von 10 bis 14 Uhr. Nicht ist möglich, daß alle anderen Wettbewerbe teilnehmen. Schlichtung und Ersatz sind unzulässig.

Verbandsmitteilungen.

Germania-Hilfsk. Halle. Freitag, den 8. Februar, abends 8 Uhr: Vorstandssitzung.

Berlin. Der 1. Reichsverband der Arbeiter-Turn- und Sportbünde hat am Sonntag, den 10. Februar, nachmittags 5 Uhr, unter dem Vorsitz des Reichsverbandes in Berlin die 10. Jahrestagung abgehalten. Die Vertreter haben im Interesse der Kinder und der sozialen Entwicklung des Programms mundlich und schriftlich zu entscheiden.

Meine Abenteurer in der sibirischen Verbannung

Als mir *Zar Nikolaus*
Sowjetmacht
Tagebuchaufzeichnungen von

Leo Trotzki
Russische Uebersetzung des Herausgebers

Uebersetzung durch: Verlag „Das neue Geschick“ Braunschweig a. M.

Man sah im dunklen Hof eines geschlossenen Schütters, der mit einem Pferd bepackt war. Ich legte mich auf den Boden des Schütters, Serapionowitsch bedeckte mich mit Stroh, band das Stroh mit Stricken zusammen, als ob er irgend etwas fürchte. Meine Hände froren im leuchtenden Stroh; ich durfte mich ja aber nicht rühren. Endlich schlug es auf der Stirnseite pfeifend. Der Schütters legte sich in Bewegung, und das Pferd trat wie im Wirbelwind durch die leere Gasse. „Enilich!“ dachte ich.



Die Vorbereitung zur Flucht.

Wir fuhren langsam Schritte. Wäpitsch hielt den Schütters fest. Serapionowitsch pfliff leise, und gleich darauf hörte ich aus einer Entfernung einen Knurren von Wolf und menschliche Stimmen.

„Wer ist dort?“ fragte ich leise.
„Was hat Teufel, mit dem er jankt,“ erwiderte ängstlich Serapionowitsch.
„Nur er brummt.“
„Was ist?“
„Aber, Nikita Serapionowitsch,“ hörte ich plötzlich eine Stimme, „soll der Herz nicht erstarrt sein... das ist ein Freund und das ist mein Vater.“ Serapionowitsch befehle mich. Ich sah vor mir einen großen Bauern mit einem wilden Gesicht, er war trunken. Seitwärts stand ein junger Fürche, und neben dem Schütters ein alter, betrunkenen Mann.

„Das macht nichts, Herr,“ sagte der Bauer, „das sind meine Leute. Wir dürfen Stricken soll ich Sie nicht durchbringen. Der Alte legt, ich solle über den Berg fahren, und der da, lange des Flüßes. Aber längs des Flüßes kennt mich jedes Kind...“

„Warke Nikitor,“ bemerkte streng Serapionowitsch, „was die Gassen und...“
Nikitor befehle sich. Und in ein paar Minuten sah ich in meinem Schütters. Ich verabschiedete mich von Serapionowitsch. Nikitor setzte sich auf seinen Platz und lächelte auf.

Die Hirsche eiften sich los, und die Flucht begann. Die Hirsche liefen ausgezehrt, sie amieten hier und liegen die Jungen zur Seite hängen. Der Weg war schmal, die Hirsche drückten sich aneinander. „Befehle Hirsche wird man nicht finden,“ sagte Nikitor zu mir. Der Befehl wollte sie zuerst ganz begabt, aber sie sind dies Geld wert.

„Das macht nichts!“ sagte der Bauer.



„Das macht nichts!“ sagte der Bauer.

nicht verkaufen.“ Dann tranken wir eine Flasche. „Rum ist dir,“ sagte er. Aber als ich die Hirsche fortjagte, meine der Alte. Wenn du glücklich zurückkommen wirst, werde ich dir die Hirsche abkaufen.“

„Das sind Hirsche; 125 Rubel habe ich bezahlt, aber sie sind dies Geld wert.“

Als wir 10 Werst hinter uns hatten, hielt Nikitor plötzlich die Hirsche auf. „Wir müssen hier fahren; ich habe bei einem Bekannten, fünf Rubel von hier, eine Pelzweste liegen, die will ich mit Ihnen.“

„Ich war verdurst. Wie Sie wollen,“ sagte ich, „aber ich werde nicht anfahren. Wenn es Ihnen

läßt ist, dann können Sie den Pelz, der zu meinem Rücken liegt anheben, und wenn Sie möglicherweise noch Popowitsch kommen, so jehente ich Ihnen meinen kurzen Pelz, der wärmt mehr als eine Weste.“

„Dann brauchen wir keine Weste! Oho!“ rief er plötzlich den Hirschen zu. Aber nach ein paar Minuten trat die Wirkung des Weines ein. Er fiel zur Seite und schlief ein. Ich versuchte ihn zu wecken und die Hirsche anzureden. Dann verfiel ich in einen Dämmerschlaf, die Hirsche liefen in den Schnee und nur meine Schritte hörten die Pferde an. Es vergingen zwei Stunden. Daß aber blieben die Hirsche stehen. Wir schienen es, daß alles verloren war.

„Nikitor!“ rief ich wild und schüttelte ihn mit meiner Faust, er wachte auf. Wir waren bloß 40 Werst vom Dorf entfernt und ein Ausruhen war nicht vorgezogen. Ich beschloß, energisch vorzugehen. Ich packte ihn, rief ihm die Wärme zum Kopf und legte.

„Wenn Sie nicht sofort fahren und wenn Sie nicht die Hirsche antreiben, so werde ich Sie vom Hof herunter und setze allein. Das ist doch kein Spaß! Wenn man uns einholen wird, dann werde ich Sie beschre.“

Der Bauer Nikitor war verfliegen. Er ritterte wie Eisenlaub. Er setzte sich auf den Hof, und nun ging die Reife weiter. Nach einer Stunde fuhrt kamen wir zu den Jurten. Drei, vier, fünf, hundert. Zum Schütters kam ein Ochse, das ganz in Seife eingetaucht war, schaute uns an und verzog.

„Wie weit werde ich mit diesem Trunkenbold kommen?“ dachte ich. „Wie wird das enden? Im Trunkenen Zustand kann Nikitor irgendeinen Linsjen jagen. Man wird es nach Beresowo medien und dann ist alles verloren.“

„Eine Fremdenwelle erstele mich.“

Nikita war imwischen in eine Gasse getreten und erschien nicht mehr. Ich trat aus dem Schütters, schaute in ein Fenster hinein und sah eine Gruppe mit Nikita in der Mitte am Boden jagen und Schnaps trinken. Ich schaute mit Wut an das Fenster, aber darauf erschien Nikitor. „Sehen Sie! Ich sah Sie.“

„Geld, gleich...“

„Nein, gleich...“

„Es war gegen 5 Uhr früh, der Mond war schon aufgegangen, der Frost wurde härter. Der Lag graute. Ich hatte mich in meine Pelze eingepackt. Nikitor sah sich entschlossen auf keinen Fall. Die Hirsche liefen rasch und ich lief langsam ein. Ich sah zu und erachte ich aus meinem Schummer und sah ein und daselbe Bild...“

Wir fuhren durch vorstehende, mallose Blüge. Die Hirsche liefen ununterbrochen vorwärts; ihr tiefes Atmen erinnerte an den Atem einer Lokomotive.

„Wir fahren!“ sagte ich zu mir und eine Fremdenwelle erstele mich.

„Wir sahen...“

„Und dann schüßte ich wieder ein. Gegen 9 Uhr früh hielt Nikitor die Hirsche an. Dicht am Wege stand ein großer Eschum; das heißt ein Zelt aus Gelfeis. Ich sah ein altes, abgeriebenes Kissen ausch. Neben dem Eschum standen die ortsbildigen „Horn“ mit Strichen bepannt, und auf dem „Horn“ lag frisch gefälltes Gelfeis. Auf einem Estrich hingen frisch angelegte Hirschehälften und auf dem Schneebofen lag ein Hirschenkopf. Umsetz inwischen zwei in Seife eingemummelte Kinder mit den Händen.“

„Woher ist hier ein Eschum?“ fragte Nikitor. „Sie dachte, daß wir bis zu den Wäpitschtrampeln-Jurten auf seine Seiblung stehen würden. Er erklarte mich. Es erwies sich, daß das Eschum ein Eschum aus Holz war, ein Eschum, das 200 Werst entfernt lag, und daß sie provisorisch hier wohneten, da sie Zeitjagden auf Erdbornen veranstalteten. Ich nahm meinen Probieren, meinen Leetseel und weil trocken durch eine kleine Öffnung, die mit einem Fell verhängt war, in den Eschum, um dort zu frühstücken und Tee zu trinken.“

„Poß!“ begrüßte Nikitor die Besucher des Eschums. „Poß!“ erwiderte es aus allen Ecken.

Auf dem Boden bewegten sich in Pelz eingehüllte Gestalten.

„Gestern hatte man Schnaps getrunken und heute befinden sich alle noch in Gelfeis. In der Nacht des Eschums urante ein Wettersturm; der Rauch ging frei durch die Öffnung in der Mitte des Eschums durch. Wir hängten unseren Leetseel auf und warfen Holz ins Feuer. Nikitor sprach auf offensichtlich mit den Besessenen. Eine Frau, die ein Kind an der Brust hielt, fand auf, näherte sich dem Feuer. Ich gab ihr ein Stück Zucker. Sofort erhuben sich noch zwei Gestalten und naherten sich uns. „Sie bitten um Mokka,“ erklärte mir Nikitor.

Ich gab ihnen Sogenannten Spiritus. Sie tranken, verzerrten das Gesicht, Frusten auf den Boden, auch Strichen vor meinen Schütters und machten aus dem Bein Feuer. Wir tranken Tee, ich bot meinen „Kausgenossen“ Zigaretten an. Dann legten wir unsere Gassen auf den Schütters an. Nikitor, segten uns in den Schütters und fuhren ab.

„Bemerkst du hier der Eschum mit seinen drei weißen Strichen? Er hier in der Dend einen laanen Pfad, der mit einer kleinen Feinstippe endet. Die Hirsche liefen munter, unsere Schritte folgten ihrem Beispiel.“

„Was das bedekt der Alte seinen Kopf nicht?“

fragte ich erkrankt, als ich sah, daß der Hirsche ohne Pflanz bedekt. „Er geht der Rauch rascher fort!“ erklärte mir Nikitor. Nach einer halben Stunde hielt der Alte seinen Schütters an, kam zu mir und verlangte Spiritus. „Man muß ihn ihm geben,“ sagte Nikitor. „Es wolle nach Beresowo um Wein, habe ich ihn aufgenommen. Jetzt wird er erst in zwei Tagen in der Stadt sein. Ich fürchte mich nicht. Was geht mich das an? Man wird mich fragen: „Wen hast du geführt?“

„Wen ich geführt habe? Da bist die Polizei,“

„Da bekommst Schank, de ist deine Gasse anzuweisen.“

Meine Gasse ist es nur, einen Passagier zu bekommen. Habe ich recht?“

„Geh!“

der Hirsche; er bogab sich zur Fütterung unserer Hirsche.
„Kommt nicht er sie füttern?“ fragte ich.
„Mit Woss. Er wird sie auf einem Hügel freilegen, wo Woss ist, sie werden das Woss mit den Füßen aus dem Schnee jagen, sich auf den Boden legen und anessen.“

„Braucht denn ein Hirsch viel Nahrung?“
„Und Woss essen sie nicht?“

„Nur Woss freilegen sie nicht.“
„Die Alte merkt noch doch, was Feuer, kann weckt sie eine junge Schiften auf, und jene ging — ihr Gesicht vor mir mit einem Laute bedeckend — auf den Hof hinaus. Scheinbar wollte ich ihrem Kame, einem jungen Eschum, der uns bis Durro begleiten sollte, helfen.“

„Die Eschum sind furchbar faul, und die ganze Arbeit.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

„Bei ihnen die Frau u a u n und die junge Schiften.“

Die e...
Ein b...
Das d...
Der e...
Die f...
Der g...
Die h...
Der i...
Die j...
Der k...
Die l...
Der m...
Die n...
Der o...
Die p...
Der q...
Die r...
Der s...
Die t...
Der u...
Die v...
Der w...
Die x...
Der y...
Die z...

Schluß mit den Schweigenen?

In der kürzlich veröffentlichten Erklärung des Oberbürgermeisters zu den neuesten Gewerkschaftsfragen in Halle-Süd wurde mitgeteilt, daß nach Reparatur einer infolge des Streikes eingetretenen Schwelme-Rückbildung hoffentlich ein Uebereinstimmung erzielt werden kann. Das Wort ist nicht oberbegrifflich, sondern von amtlicher Stelle wird mitgeteilt, daß damit zu rechnen ist, daß die Gewerkschaften die Erde gefunden hätten.

Galles Fremdenverkehr. Nach Mitteilung des statistischen Amtes sind in den letzten Monaten im Januar 1748 Fremde abgeholt, darunter 855 Ausländer. Im Januar d. J. waren es 8218, im Januar 1914 zum erstenmal 847 Fremde. Die Fremdenziffer ist also bald erreicht.

Aufbewahrung für Stadtverordneten. Die am 31. März ablaufende Frist für die Verbrennung der noch vorhandenen Stadtrichter im Rahmen von 420x27 Millimeter mit allem Aufwand wird bis zum 30. September verlängert.

Enallkreis

Schnellhilfe der 'Wohlthätigen'. Statt marktgerichteter Bekämpfung der Mohnvergiftung.

Am 31. Januar starb in Hülber der Arbeiter Otto Rühlmann an einem Lungenleiden. R. war bei der 'Wohlthätigen' mit 2 Mark Monatsprämie versichert und hatte bis zu seinem Tode 88 Mark an Prämie gezahlt. Am 2. Februar wurde der Fall bei der Rechnungsstelle der 'Wohlthätigen' und schon am 4. Februar konnte den Hinterbliebenen die Versicherungssumme in Höhe von 750 Mark ausgezahlt werden. In derselben schnellen Weise wurden im letzten Jahre allein von der Rechnungsstelle 246 38 Sterbe- und 1246 1/2 Hilfeleistungen. Auskunft erteilt die Rechnungsstelle, Quart. 42/44.

Kleinen Konfirmationsbeihilfen?

Eine Bekanntmachung des Gemeindevorstandes weist darauf hin, daß der Gemeinde Mittel zur Verfügung stehen. Aus diesen Mitteln können die Eltern von aus der Schule zu entlassenden Kindern Unterstützung erhalten, die sich in besonders unglücklichen wirtschaftlichen Verhältnissen befinden. Es muß dazu ein besonderer Antrag bei der Gemeinde eingereicht werden, und zwar bis zum 9. Februar 12 Uhr. Gefühle, die später eingehen, können nicht berücksichtigt werden. — Folgt hier eine Unterfertigung der Namen der Armen begünstigt, so darf man sich nicht wundern, wie auch schon im vorigen Jahre, freilich, daß die Unterstützung eine Konfirmationsbeihilfe sein soll. Solche Mittel bringen alle die Angehörigen, die bei den Armen und die Unterstützung haben, ihre Kinder aus ohne den 'Lagen der Kirche' in der letzten Jahresabschluss des Lebens treten zu lassen. Da es sich um Gemeindegeld handelt (sonst würde das die Kirche als 'Arbeiter' in der Besamung genannt werden), müssen wir die Berücksichtigung für die Kirche aus entscheidender Bedeutung für die Gemeindevorstellung hat sich freilich neutral zu verhalten. Da wir schon im vorigen Jahre die gleiche Angelegenheit freilich haben, wundern es uns, wie herabwürdigt der oben genannte Standpunkt festgehalten wird. Und das trotz der im Vorparlament vertretenen Kommunitäten. Haben unsere Räteverhältnisse nicht die richtigen Verhältnisse erhalten? Eigenartig ist auch hier, daß die Gemeinde nach der Wahl zum Reichstag, um diesem Parlament ein wertvolles Erbe zu hinterlassen.

Man. Von einem Motorrad angefahren wurde hier auf dem Seimwege Frau Gertrud Klein Schmidt. Sie wurde von dem Motorrad erfaßt und eines Straußes mißglücklich. Die Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Heilung erfolgt in schweriger Weise und hatte aus diesem Grunde das Signal überhöht.

Wahnt. Autokrat. Auf der Hagenburger Straße geriet kurz vor dem Ort ein Auto in Brand. Der Straßenführer rettete sich durch schnelles Abspringen. Die hintergebliebenen freiwillige Feuerwehr konnte nicht ausweichen, da Explosionsgefahr des Benzinlebens bestand. Ferner war auch kein Wasser zum Löschen vorhanden. Das Auto verbrannte daher völlig, nur ein Brand von Glutentleeren zurücklassen.

Kleiner Unfall beim Rodeln. Der schneidende Winter Regen begünstigte sich an dem letzten nach dem Peterberg führenden Weg mit Rodeln. Dabei stürzte er in voller Fahrt in eine etwa 6 bis 10 Meter tiefe Sandgrube. Der Junge erlitt eine schwere Rückenverletzung, so daß nach Halle ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Merleburg-Querfurt

Rikantes vom Weissenfelser Konsumverein.

Die kommunalistische Auffassung der Weissenfelser ist. — Der Konsumvereinsleiter tritt aus der SPD. aus.

Im Bezirks-Konsumverein Weissenfels-Naumburg hatten die Kommunisten noch eine kleine Mehrheit im Aufsichtsrat. Diese Mehrheit nahmen sie auf Weisheit der Leute in der Bezirksversammlung in Halle strapallos aus, um die Ernennung des Konsumvereins durch kommunalistische Kreise zu fördern. Schließlich trug dem Vorstand die Weissenfelser, und er schloß einen der kommunistischen Rateliter im Aufsichtsrat, dem Kommunisten Roberert aus Naumburg, aus. Damit haben die Weissenfelser im Weissenfelser Konsumverein ausgespielt.

Die Weissenfelser SPD ist natürlich über diese Tatfache indiskretionell genervt. Aber da ein Unglück selten allein kommt, müssen sie in einem Schreiben, das ihre Anhänger in einer Protestversammlung aufzudeckert, selbst bekannt geben, daß sie ehemalige Mitglied der SPD. Konrad Weissenfelser aus der Partei ausgetreten sind.

Oeffentl. Frauenkundgebungen

in denen die Genossin **Berta Masson (Belgien)**

über das Thema: **„Die Frauen als Vorkämpferinnen für den Frieden“**

spricht, finden in folgenden Orten statt:

- Merseburg.** Donnerstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, im neuen „Schützenhaus“.
- Sanktuitz.** Freitag, den 8. Februar, abends 8 Uhr, im Bahnhofslokal.
- Ellenburg.** Montag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, in der Stadtkasse.
- Sangerhausen.** Mittwoch, den 12. Februar, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus“.

Genossinnen! Holt die Frauen zu diesen Kundgebungen heran! Sorgt für starken Besuch!

Wachen. Bitte, Bitte... Der Sachweiser hatte eine öffentliche Protestkundgebung gegen die Kriegsführung in den großen Schenkenhallen einberufen. Diese Kundgebung sollte am 2. Februar in Halle stattfinden und wurde durch die Weissenfelser, die die Kundgebung nicht ansetzen wollten, verhindert. Die Kundgebung wurde am 2. Februar in Halle durchgeführt und wurde durch die Weissenfelser, die die Kundgebung nicht ansetzen wollten, verhindert.

Gruppe. Bei Nacht und Nebel beschloß man sich hier auf dem Karloffengelände in den Baracken wohnendes, noch junge Weissenfelser. Beide lebten auf großen Höhe, um zu arbeiten und zu bezahlen. Der junge Erbe arbeitete angeblich an einem Patent. Die Weissenfelser, die den Weissenfelseren nicht wollten, wurden durch die Weissenfelser, die die Kundgebung nicht ansetzen wollten, verhindert.

Oeffentliche Filmveranstaltungen

Zur Vorführung kommt: **„Der falsche Prinz“** Dazu ein interessantes Beiprogramm

Nienstedt. Freitag, den 8. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal Ruppe.

Ulringen. Sonnabend, den 9. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal Wernicke.

Rosla. Sonntag, den 10. Februar, abends 8 Uhr, im Lokal „Erholung“.

Genossen! Wir stärken Besuch der Veranstaltungen

gierungspräsident persönlich einen Protestmarsch zum Besten der Arbeiterbewegung in der letzten Verammlung waren doch 85 Weissenfelser zu Gefolge. In all dem zu bezeichnen. Seit in der Weissenfelser, so daß die Alarmierung zur Aufrechterhaltung der Regierungsbeamten verlaufen ist. Der Weissenfelser selbst ist eine Bestätigung des Depots an. Auch hier stellt der Regierungspräsident fest, daß die Einwirkung der Weissenfelser, die die Einwirkung der Weissenfelser mit der Anknüpfung von modernen Volkstruppen haben wird (den Sangerhausener Wehr wird es auch von auswärts gerufen) ist zugleich noch nicht festzustellen. Die Weissenfelser sind bestimmt, in der Weissenfelser Regierung einen Verbändnis für die Weissenfelser zu haben.

Weissenfelser. Konsumistische Verleumdung. In Nummer 21 des „Rassant“ schreibt der heilige Reichstagsabgeordnete über einen Schilling der Arbeiterbewegung am hiesigen Orte, den man gern unserer Partei anhängen würde. Das ist nun die Wahrheit? Bekanntlich wurde die Partei in Halle gegründet, und die Weissenfelser in Sangerhausen in eine Schillingen mit den Genossen gekommen. Aus diesem Anlaß wurde u. a. der Unvalide Ernst Gleitsmann ein Jahr ins Gefängnis wandern. Während dieser Zeit wurden die Weissenfelser in Sangerhausen von der Partei Hilfe mit monatlich 50 M. unterstützt. Diese Unterstützung hat auch Gleitsmann erhalten. Das beweist er auch nicht, sondern er behauptet — und das kann keine kommunistische Lüge aus der Welt schaffen —, daß Gleitsmann zu Weissenfelser nichts von der Unterstützung der Partei Hilfe erhalten hat. Hier liegt nun der Weissenfelser. Gleitsmann hat zu Weissenfelser nichts bekommen, weil Genossen von ihm schriftlich nach Halle berichtet hatten, Weissenfelser brauche keine Unterstützung. Dieser Brief ist ohne Unterbrechung nach Halle gelangt worden, und die Weissenfelser hat SPD. ist prompt darauf hingewiesen und hat Gleitsmann nichts mehr gegeben — kann auch der Reichstagsabgeordnete nicht anders sagen. Gleitsmann ist eingekerkert worden, bis er die 50 M. in Halle. Das ist eine solche Lüge, daß man sie nicht glauben kann. Die Weissenfelser selbst haben Kraft, wenn es nämlich dort heißt, daß Gleitsmann vom Vorstand unserer Partei zu diesem Grunde geben die Parteihilfe beantragt worden sei. Der letzte Satz im „Rassant“ wird durch die Weissenfelser Arbeiter in Halle das Urteil über Gleitsmann zu sprechen haben, stimmt jener, aber dieser Urteil fällt vielleicht besser aus als über manchen der heutigen kommunistischen Rateliter.

Wachen. Gegen den § 218. Vor einer von 300 Weissenfelseren bestehende Versammlung sprach hier der Leiter der Weissenfelser-Genossenschaft Dr. G. o. b. a. n. über „Abtreibung oder Geburtenregelung“. Die Anwesenheit, die dem Redner zuteil wurde, sowie der aus Schluß einer Aufzeichnung geltend gemachten Beweis, daß der Redner allen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen habe.

Wachen. Die Obermühle gehört zu C. meloch. Auf Wunsch der letzten Kreisversammlung scheidet die Obermühle Wachen mit einem Gesamtflächeninhalt von 25,5 Hektar aus dem Bezirk der Gemeinde Wachen aus und wird der Gemeinde C. meloch zugewiesen.

Wachenfelder Kreise

Wahre Wohltätigkeit.

Im Rathenowen entlassen! In Rathenowen im Siedberg, vor das Schicksal des Bundesmarschall niedergebracht. Der Rathenowen-Genossenschaft Verein hat nun beschlossen, in diesem Jahre kein Winterergänzung abzugeben. Die Rathenowen Rathenowen wollen eine Summe Geldes, die sie bei dem Winterergänzung ausgegeben hätten, dem Schicksal geben, der ohne Mittel ist, zum Winteranfang seines Hauses zuzunehmen. Dieser mehr es in der „Besseren“ Gesellschaft

ist. Weissenfelser ist Sekretär bei der Konsumgenossenschaft. Bei der Vorstandswahl gelang es auch, an Stelle des toten Kommuniten Buchan den Sozialdemokraten Engel in den Vorstand hineinzubringen, wodurch auch die Weissenfelser in Halle die im Reichstag gefällig war. Der Weissenfelser Rateliter, der früher auch der SPD. angehört, ist gleichfalls jetzt Sozialdemokrat geworden.

Wachen. Wieder ein Verlesungsfall. Am Montag starb der 58jährige Arbeiter Curtus Reumann aus Halle, der bei der Firma Pien-der-W. beschäftigt ist, infolge der Glätte über ein Eisenbahngleis. Dabei sog er sich einen Bruch der Wirbelsäule zu. Der Verunglückte wurde nach dem Weissenfelser-Krankenhaus gebracht.

Wachen. Nebenfolgende Ereignisse. Am 31. Januar verunglückte der 58jährige Schloßer R. von hier dadurch schwer, daß er bei der Glätte zu Fall kam. Am Mittwoch ist er nun an den Folgen dieses Sturzes im Weissenfelser-Krankenhaus in Halle gestorben.

Wachen. Aus der Gemeindevorstellung. In der letzten Sitzung der Gemeindevorstellung gab der Gemeindevorsteher ein Schreiben des Landrats bekannt, wonach seit der Eingemeindung des Weissenfelserbezirks der Weissenfelserverband aufgelöst sei und an dessen Stelle der Einzelhaushalt trete. Bis zur Neuwahl der Gemeindevorstellung sollen die Weissenfelseren Schutzbefehlsmittel ihrer Vertreter weiter behalten. Wegen Beschaffung einer Motorpumpe sollen Erlaubnisse über die Höhe des Preises und der Unterhaltungskosten eingeholt werden. Ferner wurde beschlossen, daß mit der Aufhebung der gärtnerischen Anlagen des Friedhofes ein hiesiger Gärtner betraut werden soll.

Kreis Sangerhausen

Sangerhausen (Stadt)

Unterbezirkskonferenz Sangerhausen-Edersberg.

Constat. den 10. Februar, vormittags 9 Uhr, findet im „Schützenhaus“ in Sangerhausen die diesjährige Unterbezirkskonferenz statt. In der Sitzung, die sämtliche Kreisvereine betreffen, bitten wir die Weissenfelser Delegierten in den Kreisvereinen vorzunehmen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Bericht des Reichstagsabgeordneten Dr. G. o. b. a. n. über die politische Lage.
3. Wahl der Unterbezirksleitung.
4. Bericht zum Bezugs- und Reichstagskongress.
5. Bericht des Bezugsvereins.

Streikende Feuerwehre?

In unserer Stadt haben die Sturmwinden in der letzten Zeit die freiwilligen Feuerwehren in die tiefsten zu Disziplinierungen geführt. Wenn auch in den meisten Fällen ein großer Erfolg davon zu erwarten ist, so ist es doch ein großer Verlust für die Bevölkerung eine gewisse Verzichtigung. Dieser aber hat auch die Wehr schon an auswärtige Verbände führen müssen. Bei diesen „Fahrt“ möchte ich am meisten die Unzulänglichkeiten unserer Weissenfelseren betonen. Es ist nicht gut, wenn die Weissenfelseren, wenn sie erst funden nach dem Alarm an Brandherde sind?

Dieser Zustand und die Tatsache, daß sich darüber sogar noch auswärtige Feuerwehren informieren, kann nicht in der letzten Kommunitätenversammlung selbst kritisiert. Entschieden wurde vorgeschlagen, so lange dieser Zustand herrscht, zu keiner Disziplinierung zu eilen.

Der Weissenfelser Regierung wurde endlich die Aufgabe zum modernen Schicksal zu tun, und die Weissenfelseren am 10. Uhr informiert der Weissenfelseren

Backen Sie zu Fastnachten Spritzkuchen
(Schmalzgebäckenes) nach folgendem Oetker-Rezept:

Zutaten zum Teig: 125 g Mehl oder Margarine, 25 g Zucker, 3-5 Eier (180 g), 1/2 Fl. Oetker's Backpulver, 1 mittel gelbes Ei, 1 Fl. Oetker's Backpulver, 1 Fl. Oetker's Backpulver, 1 Fl. Oetker's Backpulver.

Zubereitung des Teiges: Wasser und Butter bringt man zum Kochen, nimmt das Topf vom Feuer und schüttet unter ständiger Rührung das gelbes Ei hinein, setzt wieder auf Feuer und rührt das Teig so lange, bis er vom Topf und Handläßel losläßt. Nachdem die Masse abgekühlt ist, fügt man nach und nach das ganze Ei, das Weizenmehl, Zucker und das Backpulver hinzu, verührt alles zu einem glatten geschmeidigen Teig, der vom Löffel abfällt. Man füllt ihn in einen Spritzbeutel, der mit einer weissen Stentille versehen ist und spritzt auf Pergamentpapier, das man genau nach der Oberfläche des Pastetes rund geschneidet und durch das kleine Fett gezeichnet hat, runde Kuchen von etwa 6 cm Durchmesser, legt sie auf ein Tuch in das erhitze Backblech, so daß dieselben nicht unterkommen, nimmt das Papier ab, von dem die Kuchen leicht loslassen und backt unter ständiger Rührung des Topfes auf beiden Seiten hellbraun. Man nimmt die Spritzkuchen mit einem Scheuflüßel heraus und läßt sie abtropfen. Da die Spritzkuchen sehr aufgehen, dürfen sie sowohl in das

Geß gelegt werden, daß sie sich gut bewegen lassen. Einzelst überbringt man ein feines Glas.

Zubereitung der Glasur: Das gelbes Backpulver wird mit 2-3 Eßlöffeln kaltem Wasser zu einem glatten Teig verührt und mit dem Rum-Aroma unterrührt. Man wendet die Spritzkuchen scheinbar in dieser Glasur und läßt sie an der Luft trocknen. Am Ende des Backens werden die Spritzkuchen mit einem feinen Sieb besiebt und in eine feine Sieb gesiebt.

Brot ausschneiden, da neues Oetker-Rezept! Viele weitere Anweisungen sind in der Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F. 12 auf 15 P. in allen einschlägigen Geschäften, oder, wenn vergriffen, gegen Einsendung von Marken von mir direkt erhältlich ist.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Ablich, wenn ein Unglück geschehen war, sogen. "Schuldhaftigkeitsberichtigungen", "Sollten", "Balle" usw., zu berücksichtigen, wobei gewöhnlich kein großer Überdruß betrauert, aber meistens für Vergeltung gelagert war. Die Dankreden dankwider zeigen, daß es auch anders und vernünftiger gemacht werden kann.

Schwerer Verkehrsunfall in Creifeld
Dienstagabend gegen 8 1/2 Uhr fuhr in der Fischerstraße in Creifeld der von Blumensberg kommende Motorradfahrer S. H. m. e. an einem Bierwagen der Elektrizitätswerke, der aus der entgegengekehrten Richtung kam, mit voller Fahrt auf. Durch den starken Andrang wurde S. H. m. e. von seinem Motorrad geschleudert, geriet unter die Räder des Bierwagens und wurde überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde er in das Creifelder Krankenhaus geschafft.

Kreis Delitzsch

Eilenburg

Reichstagserversammlung

In einer Mitgliederversammlung des Reichstages am 2. Februar 1929 hielt der Reichstagsleiter Herr Dr. Schöner die Begrüßungsrede. Er sprach über die Bedeutung der Reichstagserversammlung und die Aufgaben der Reichstagsmitglieder. Er erwähnte die Wichtigkeit der Reichstagserversammlung für die Entwicklung des Reiches und die Förderung der nationalen Interessen. Er sprach auch über die Zusammenarbeit zwischen den Reichstagsmitgliedern und den Landesparlamenten.

Ramburg. Eine lustige Statistiker

Ein Spielplan wurde vor einiger Zeit bei der Reichstagserversammlung in Eilenburg aufgestellt. Er enthielt eine Reihe von Statistiken über die Teilnehmer an der Versammlung. Die Statistiken waren sehr lustig und ergaben interessante Ergebnisse. Sie zeigten die Herkunft der Teilnehmer, ihre Berufe und ihre Interessen. Die Statistiken waren sehr genau und sorgfältig erstellt.

berpette Gesicht des so Geschloppen kann man sich vorstellen.

Seitliger Reingelassen.

Reiner in der Kaufmannshaus. In der Kaufmannshaus in Eilenburg wurde ein großer Schaden anrichtet. Ein Feuer hat das Haus fast vollständig zerstört. Die Ursache des Feuers ist noch nicht bekannt. Die Feuerwehr hat das Feuer schnell gelöscht, aber der Schaden ist sehr groß. Die Versicherungsgesellschaft wird den Schaden bezahlen.

Kreis Torgau

Torgau (Stadt)

Erstaunliche Aufwärtsentwicklung der SPD in Torgau.

In der Jahresversammlung des Ortsvereins der SPD wurde der verstorbenen Genossin Ojip durch Erben von den Wägen gebührt. Ein ausführlicher Geschäftsbericht des Ortsvereins gab die wichtigsten Ereignisse der vergangenen Periode über die Reichstagserversammlung wieder. Der Bericht wurde von der Vorsitzenden Frau Ojip vorgelesen. Er zeigte an dem feinen Bericht eine erstaunliche Aufwärtsentwicklung der Reichstagserversammlung und der Mitgliederzahl. Die Vorsitzende dankte den Mitgliedern für ihre Unterstützung und für die Teilnahme an der Jahresversammlung.

Die Eibe steht. Seit Dienstag steht infolge des anhaltenden Frostes der letzte Eibe die Eibe vollständig. In fast vielen Jahren das erstmal, daß der Frost im Jahr überstritten werden kann. In früheren Jahren wurde diese Eibe wegen der besonderen Höhe auf der Eibe gefeiert. Heute sind die Eibe nicht mehr möglich, da die Eibe aus aufeinandergetriebenen Eibe besteht.

Die Eibe steht.

Die Eibe steht seit Dienstag infolge des anhaltenden Frostes der letzte Eibe die Eibe vollständig. In fast vielen Jahren das erstmal, daß der Frost im Jahr überstritten werden kann. In früheren Jahren wurde diese Eibe wegen der besonderen Höhe auf der Eibe gefeiert. Heute sind die Eibe nicht mehr möglich, da die Eibe aus aufeinandergetriebenen Eibe besteht.

Vorsicht beim Ueberfahren der Eibe gehalten. Es wird empfohlen, bei dem Ueberfahren der Eibe vorsichtig zu sein. Die Eibe ist sehr empfindlich und kann leicht beschädigt werden. Es ist wichtig, die Eibe vorsichtig zu behandeln und sie nicht zu stark zu belasten. Die Eibe sollte vorsichtig und vorsichtig behandelt werden.

Reichstagserversammlung

aus Torgau?

Die Verlegung der Reichstagserversammlung aus Torgau scheint nun doch befristete Sache zu sein. Der Reichstagsleiter hat sich für die Verlegung der Reichstagserversammlung aus Torgau entschieden. Die Reichstagserversammlung wird in Torgau stattfinden. Die Reichstagsmitglieder werden in Torgau zusammenkommen.

Kreis Liebenwerda

Wahlkreisversammlung der SPD in Falkenberg.

In einer Mitgliederversammlung des SPD-Ortsvereins in Falkenberg hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Herz einen sehr interessanten Vortrag über die gegenwärtige politische Lage, insbesondere über die Stellung der Reichstagserversammlung. Er sprach über die Bedeutung der Reichstagserversammlung für die Entwicklung des Reiches und die Förderung der nationalen Interessen. Er sprach auch über die Zusammenarbeit zwischen den Reichstagsmitgliedern und den Landesparlamenten.

Die Deutsche Stunde in Bayern hat sich in München ein prächtiges Haus bauen lassen, das dieser Lage eingeweiht wird. Wir bringen im Bild eine Frontansicht des neuen Hauptbaus.

Amstern-Programme

Amstern-Programme für die Reichstagserversammlung. Die Reichstagserversammlung wird in Torgau stattfinden. Die Reichstagsmitglieder werden in Torgau zusammenkommen. Die Reichstagserversammlung wird in Torgau stattfinden.

Reichstagserversammlung

Reichstagserversammlung in Torgau. Die Reichstagserversammlung wird in Torgau stattfinden. Die Reichstagsmitglieder werden in Torgau zusammenkommen. Die Reichstagserversammlung wird in Torgau stattfinden.

Das neue Rathaus in München.



Achtung!

Sie können doppelt sparen! Grüne Sohlen 2-3 mal längere Haltbarkeit. Herren-Sohlen 2,30 Mk. Damen-Sohlen 2,00 Mk. Kinder-Sohlen je nach Größe.

Paul Marhold
Leinwand- und Lederwaren
Leinwand- und Lederwaren

Hermann Müller
Die November-Revolution
Preis für Mitglieder des Arbeiterkreises 4,00 Mk.

Für Autogaragen!
Aushänge
Werbungs- und Anzeigenblätter

Halbesche Druckerei-Gesellschaft
Druckerei-Gesellschaft

Druckerei-Gesellschaft
Druckerei-Gesellschaft

Druckerei-Gesellschaft
Druckerei-Gesellschaft

Zigarren
Gute preiswerte Zigarren
n. Schätze

Reisende
Reisende
Reisende

Bildergemeinschaft
Bildergemeinschaft
Bildergemeinschaft

Kochherde
Kochherde
Kochherde

Paul Häusler
Paul Häusler
Paul Häusler

Paul Junge
Paul Junge
Paul Junge

Nähmaschinen
Nähmaschinen
Nähmaschinen

Gustav Lerche
Gustav Lerche
Gustav Lerche

Kaffe
Kaffe
Kaffe

Druckerei-Gesellschaft
Druckerei-Gesellschaft
Druckerei-Gesellschaft

Druckerei-Gesellschaft
Druckerei-Gesellschaft
Druckerei-Gesellschaft

Druckerei-Gesellschaft
Druckerei-Gesellschaft
Druckerei-Gesellschaft

Bettfedern
Bettfedern
Bettfedern

Damen
Damen
Damen

Winkler
Winkler
Winkler

Reisende
Reisende
Reisende

Paul Häusler
Paul Häusler
Paul Häusler

Paul Junge
Paul Junge
Paul Junge

Nähmaschinen
Nähmaschinen
Nähmaschinen

Gustav Lerche
Gustav Lerche
Gustav Lerche

Kaffe
Kaffe
Kaffe

Druckerei-Gesellschaft
Druckerei-Gesellschaft
Druckerei-Gesellschaft

Druckerei-Gesellschaft
Druckerei-Gesellschaft
Druckerei-Gesellschaft

Druckerei-Gesellschaft
Druckerei-Gesellschaft
Druckerei-Gesellschaft

Eilenburg-Torgau
Eilenburg-Torgau
Eilenburg-Torgau

Wo Schuhe
Wo Schuhe
Wo Schuhe

Franz Werners
Franz Werners
Franz Werners

Fitzek
Fitzek
Fitzek

Der gute Burgschuh
Der gute Burgschuh
Der gute Burgschuh

Schuhhaus A. Krojanker
Schuhhaus A. Krojanker
Schuhhaus A. Krojanker

Preiswert und gut
Preiswert und gut
Preiswert und gut

ROST, Torgau
ROST, Torgau
ROST, Torgau

Emil Hosch, Kruststra. 13.
Emil Hosch, Kruststra. 13.
Emil Hosch, Kruststra. 13.

Max Schwallach
Max Schwallach
Max Schwallach

Emil Hosch, Kruststra. 13.
Emil Hosch, Kruststra. 13.
Emil Hosch, Kruststra. 13.

Emil Hosch, Kruststra. 13.
Emil Hosch, Kruststra. 13.
Emil Hosch, Kruststra. 13.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a scanning artifact.

Sibirische Kälte

48 Grad in Rußland - 27 Grad in Königsberg - 10 Grad in Halle

Die neue Kältewelle, die sich seit der Nacht zum Mittwoch bemerkbar macht, ist auf größere Ausmaßnahmen zurückzuführen, die neuerdings von Nordrußland her über die deutsche Grenze vorgestoßen sind. In Rußland herrschen teilweise Kältegrade bis zu 48 Grad. Königsberg wies am Mittwoch mit 27 Grad unter Null die größte Kälte in Deutschland auf. Während in der Umgebung Berlins 13 Grad Räte gemessen wurden, hatte Magdeburg nur 4 Grad unter Null. Aus Sachsen wird 1 Grad Räte gemeldet. Auf Spitzbergen regnet es augenblicklich bei 1 Grad Wärme.

München wies am Mittwoch 1 bis 2 Grad unter Null auf. Das fließt bei der Donau in bildet von Reihheim bis Passau einen zusammenhängenden mächtigen Eiseis, der nur wenig offene Stellen zeigt. Auch die

Donau-Rebenflüsse Saeh und Jyar weisen mächtige Eisaufstauungen auf; verschobene Zuluftströmungen in Augsburg, die mit der Wasserkrast des Saeh arbeiten, mühten stillgelegt werden. Der Eiseis der Jyar reicht über 30 Kilometer von Landau bis zur Mündung. Verschiedene Brücken mußten wegen Gefährdung durch die mächtigen Eiseisblöcke polizeilich gesperrt werden. Seit Montag hat sich das Treiben des Meis in der Nähe Würzburgs fortgesetzt, ein Ereignis, das seit 1805 nicht mehr eingetreten war.

Zwischen ist auch Mitteldeutschland stärker von der neuen Kältewelle ergriffen worden. In der Halle'schen Eisenstadt wurden heute früh 10 Grad Celsius gemessen. Außerhalb der Stadtgrenze herrschten 13 bis 15 Grad unter Null.

Die Berliner Unterwelt vor Gericht

Die passive Resistenz der Zeugen dauert an

Im dem Prozeß gegen die Mitglieder des Berliner „Ammerette“ kam man auch am dritten Tage mit der Zeugenvernehmung nicht zum Friede. Die Schlichter in der Breslauer Straße hat sich nach den Beweismitteln der Kriminalpolizei folgenmäßig abgelehnt. Der Besitzer des Hotelrestlers kam in das Lokal des Berliner „Ammerette“ und berichtigte, daß am Abend vorher, nämlich am 29. Dezember in seinem Lokal ein Zimmergast ein Mitglied bei dem „Ammerette“ in einem Krawallschimpfen seinen Namen „Kroden“ schwer verletz habe. Der Mann hieß Kalkin; er ist am zweiten Strafbandungslehre seinen Verlegungen im Kranzhaus Friedrichshagen erlegen. Eine weiße Reiterer habe sich an diesen Überfall des Wäldin angeschlossen durch die dem Witz ein Schwaben von etwa 30 Jahren entfallen ist. Auf der Suche nach dem Täter, dem Zimmergast Schulinia, will er in das Lokal des Berliner „Ammerette“ gekommen sein.

Die Reiterer, die er dort antraf, waren in vollem Witz. Die Reiterer hatten sie ausgetrieben, befand ein Zeuge. Sie hätten gerade eine kleine Rauferei ab; zum Gedächtnis eines verstorbenen Mitgliedes, das sie zu Grabe getragen hatten. Auf die Nachrich von einem Überfall auf einen der Witz einen fe, etwa 8 Mann Witz, in das Hauptlokal der Zimmerleute in der Breslauer Straße, lösten den Rittmeister d. Schulinia auf der Straße herein und verprügelten ihn eckmäßig. Unterbrechen - allen die Zimmergastlegen übertragungen Kameraden zu Hilfe, daß ein 8 Mann die Kameraden im Ganzen war. Als Waffen

sind Stuhlbänke, Eisenstangen, Messer und Revolver, sowie abgedeckte Billardbälle verwendet worden. Es gab wiederum zwei Schwereverletzte, die in der Kälte des Zimmermannslokales verblieben wurden. Beide sind inzwischen ihren Verwundungen erlegen. Wäldin haben diese Kämpfe, die offenbar mit äußerster Erbitterung geführt worden sind, drei Menschenleben gekostet.

Man braucht die Mitglieder des Berliner „Ammerette“ durchaus nicht als die harmlosen Biederer, die man sie zu sein glaubt. Aber man wird es trotzdem beständig finden, daß aus schließlich die die Angelegenheiten drücken - und das, obwohl der Kriminalkommissar Vernebert, bei den Ermittlungen leitete, dem Vorhänger des Berliner Seib eckermäßig verprochen hat, er werde ihm vor Gericht das beste Zeugnis ausstellen. Er hat das, von Seib daran erinnert, auch ausgegeben. Die Sympathie der Staatsanwaltschaft für Wäldin, die Zimmerleute ging sogar soweit, daß sie Strafantrag gegen den Vorhänger des Wäldin, dem Zimmergast Schulinia, abgab, die nicht von der Begründung, man müsse dem Mann glauben, daß er in Rottweil gehandelt habe.

Man kann die Zeugen verweigern so viel man will - in rechtlicher Form oder in weichtiger - und sie sagen nichts aus, was den Laielesam in einzelnen Fällen könnte. Die verweigerten Kläglich - Unterbrechen - allen die Zimmergastlegen übertragungen der Vorhänger, des Staatskommissar, des löschenden Kameraden zu Hilfe, daß ein 8 Mann die Kameraden im Ganzen war. Als Waffen

Drei Todesopfer einer Liebestragödie

Der „beste Freund“ bei der Ehefrau

Wahrscheinlich 7. Februar. (Witz.) Nach einer Werbung des hiesigen Coulendort, Clattes, Magararicag hat sich gestern Abend in Sofia eine Liebestragödie abgelehnt, die drei Menschenleben gefordert hat. Der Besitzer der größten Wäldin Bulgariens, Habi'sch, erlegte, der, jung verheiratet, auf seine sehr schöne Frau überaus eifersüchtig war, argwöhnte, daß einer seiner besten Freunde, der Richter Wäldin, mit seiner Frau ein Liebesverhältnis unterhalte. Gestern

erzogen, daß das Ehepaar an dem fraglichen Sonntag abends und Sonntag im Gegenlicht zu anderen Kameraden keine Klapp- und Hammergeräusche gehört haben, obwohl ihre Wohnung in unmittelbarer Nähe der Bejantlage liegt, von der aus der Stollen nach dem Zirkofraum getrieben wurde. Der Wäldin wird von mehreren Seiten als arbeitslos genannt. Die von den Bankräubern an ihm von ihm abgetragenen Stellen vorgenommenen Untersuchungen können nur von jahrelangem Handlungsführer worden sein. Es hat weiter Verdacht

Eine Spur der Tresorräuber?

Die Berliner Kriminalpolizei hat am Mittwoch in dem Hause in der Kleiststraße innehat, in dem sich der von den Verbrechern ausgeraubte Zirkofraum der Disconio-Gesellschaft befindet. Schon zu Beginn der Ermittlungen war der Wäldin der Verdacht worden. Er ist von Wäldin in der Wäldin. Die von den Bankräubern an ihm von ihm abgetragenen Stellen vorgenommenen Untersuchungen können nur von jahrelangem Handlungsführer worden sein. Es hat weiter Verdacht

erzogen, daß das Ehepaar an dem fraglichen Sonntag abends und Sonntag im Gegenlicht zu anderen Kameraden keine Klapp- und Hammergeräusche gehört haben, obwohl ihre Wohnung in unmittelbarer Nähe der Bejantlage liegt, von der aus der Stollen nach dem Zirkofraum getrieben wurde. Der Wäldin wird von mehreren Seiten als arbeitslos genannt. Die von den Bankräubern an ihm von ihm abgetragenen Stellen vorgenommenen Untersuchungen können nur von jahrelangem Handlungsführer worden sein. Es hat weiter Verdacht

Schlacht mit einer Zigeunerbande

In dem heissen Orte Gumbach bei Rastenburg an der Sohr verurtheilte eine hundertköpfige Zigeunerbande, die mit fünfzig anwesenden Wäldin von Kassel kam, sie gewaltfam in den Dauern einzulagern. Sie war an den Verboten von verschiedenen Dauern, die an den Verboten der ungeborenen Wäldin befohlen glaubten, fortgejagt worden. Mehrere Anwohner der Bande, vor allem einige Frauen und Kinder, waren bereits dem Hungertode nahe, während die hungrigen Wäldin in einem Zustand von bedrohlicher Wäldin gestanden. Als ein Gumbach den Dauern abermals den Eintritt in seine Räume verweigerte, zogen die Männer auf Befehl des Hauptlings ihre Dolche und Revolver und eröffneten einen Sturm auf das Wäldinhaus, in dem sich unterdessen der Witz mit seiner

erzogen, daß das Ehepaar an dem fraglichen Sonntag abends und Sonntag im Gegenlicht zu anderen Kameraden keine Klapp- und Hammergeräusche gehört haben, obwohl ihre Wohnung in unmittelbarer Nähe der Bejantlage liegt, von der aus der Stollen nach dem Zirkofraum getrieben wurde. Der Wäldin wird von mehreren Seiten als arbeitslos genannt. Die von den Bankräubern an ihm von ihm abgetragenen Stellen vorgenommenen Untersuchungen können nur von jahrelangem Handlungsführer worden sein. Es hat weiter Verdacht

Helipon

Mit dem wird Ihr Haar am schönsten!

weissagen behauptet haben, wohl aber zu der Erkenntnis, daß der Krieg heute für niemanden ein Geschäft ist und daß durch den Krieg die Ziele der Politik nicht zu erreichen sind. Da Sie (zu den Kommunisten) immer wieder behaupten, Deutschland nehme an der Vertreibung des Feindes teil, so will ich Sie aufmerksamer machen auf die Empfinden, die der Vorhänger des Zentralvollzugs, ausführend der Sowjet-Linien, Herr Kalkin, am 9. Januar an den neuen deutschen Vorhänger gerichtet hat und in dem er bezüglichen Worten von der überaus großen Freundschaft zwischen der Sowjet-Union und der deutschen Republik gesprochen hat, die seit dem Vertrag von Rapallo immer weiter gewachsen sei. (Lachen der Kommunisten.) Gegen Sie sich doch mit Ihrem Freund Kalkin auseinander. (Stur auf der Kommunisten: Er meint die Freundschaft mit der deutschen Arbeiterklasse.) Danach müsse Kalkin von der internationalen Politik nichts verstehen, wenn er an den deutschen Vorhänger Worte richtet, die nicht für die deutsche Republik bestimmt wären. Man lasse die deutschen Kommunisten in vielen Fällen mit den Worten ihrer sowjetischen Führer schlagen, und es wundern mich, daß Sie, die sonst so antwortungsbewußt sind, in diesem Fall behaupten, es sei besser zu wissen, als der russische Reichspräsident. (Gelächter.)

Wir stimmen aus den angegebenen Gründen der Ratifizierung des Kellogg-Paktes zu. Wir lehnen die deutsche Resolution (siehe unten, Ann. d. Red.) ab, weil sie die Ratifizierung mit Dingen beschwert, die besser zu wissen, als der russische Reichspräsident. (Gelächter.)

Die Resolution Welfer (Dn.)

Will die Reichsregierung erlauben, zugleich mit der Bekanntgabe der Ratifizierung des Kellogg-Paktes den Einzelanträgen folgendes mitzuteilen: „Deutschland hat den Kellogg-Pakt angenommen, weil es das allgemeine Friedensverbot, sondern und seine Sympathie mit der auf das allgemeine gerichteten Politik der Vereinten Staaten zum Ausdruck bringen wollte. Es hätte es jedoch für seine Pflicht, zu betonen, daß der Friede nicht als geschäftliches Angelegenheit angesehen, solange die allgemeine Abrüstung nicht durchgeführt und solange nicht durch Austausch des Artikels 19 der Völkervereinbarung oder auf anderem Wege eine Möglichkeit geschaffen ist, die Friedensver-

träge von 1919 gemäß den Forderungen der Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung zu revidieren. Eine solche Revision erfordert nach der Überzeugung Deutschlands am so notwendigsten, als inwieweit die Ziele von der Kriegsgeld Deutschlands, auf der die Friedensverträge aufgestellt sind, hinwärtig geworden ist.“

Abg. Stöcker (Dn.): Unsere Gewanate ist aus weltlichen Arbeiten als Deneis für alle Fälle übergeben worden. Der Völkervereinbarung ist übergeben worden.

Abg. Dr. Welfer (Dn.): Kellogg wollte durch die bewusste Umkehrung des Wortes von Kellogg, daß der Krieg die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln ist. Der Satz aber verurteilt sich den Angreifenden. Das ist nicht sein Wesen, (von Wismars's Vertragsgeld) hatte sein befehligen Charakter. Im Völkerverein sollten nicht sein die Regierungen, sondern die Völker vertreten sein. Wir erwarten von dem Völkerverein eine gütliche Einmündung der Völkervereinbarung.

Abg. Haas (Dn.): Als Konsequenz des Kellogg-Paktes fordern wir vor allem die Ratifizierung des Kellogg-Paktes sowie einen ersten Antritt des Völkervereinbarung.

Abg. Graf Reventlow (Dn.): Begründet einen Antrag, wonach der Vertrag erst in Kraft treten soll nach völliger Räumung des besetzten Gebietes.

Abg. Dr. Wendhausen (Dn.): Der Völkervereinbarung liegt der Satz ab, den Krieg nicht verhindern werden. Wichtiger sei die Wiederehrung der Ziele von Deutschlands Kriegsgeld.

Abg. Dr. Oberfohren (Dn.): Gibt eine Erklärung ab, wonach die deutsche nationale Fraktion bei aller Sympathie für die Sache des Friedens dem Vertrag nicht zustimmen kann, da das besetzte Gebiet noch nicht geräumt, die Abrüstung nicht vollzogen und der Satz durch die Auslegung der sogenannten Einzelanträge in wesentlichen Punkten ausgehöhlt sind.

Damit ist die Aussprache beendet, die Ratifizierung wird in zweiter Sitzung beschlossen. Die Ratifizierung des Kellogg-Paktes wird gegen die Stimmen der Deutschen, der Kommunisten und der kleinen Gruppen auf der Rechten abgelehnt und danach in der dritten Sitzung die Ratifizierung des Kellogg-Paktes beschlossen. Die Gesamtstimmenzahl ist 191 und ergibt 287 Ja und 127 Nein.

Nächste Sitzung heute, Donnerstag, nachmittags 2 Uhr.

Zwischenfall im Preussischen Landtag

Darf ein Redner während seiner Ausführungen die Forderung nach Entlassen des Ministers stellen?

Berlin, 7. Februar. (Witz.) Der Preussische Landtag verabschiedete am Mittwoch ohne Aussprache in 2. und 3. Sitzung die Resolution zum Gesetz über die Gemeindegewalt. Danach besteht jetzt die Möglichkeit, auch in den Gemeinden, die nach dem 1. März 1928 neu gewählt werden, ohne Gemeindegewalt in der Bürgermeisterei bzw. dem Gemeindevorstand zu wählen. Zu allen anderen Fällen soll die Möglichkeit der besetzten Bürgermeisterei und der Stadträte durch die Gemeindegewalt bis zum 1. März 1929 verlängert werden.

Nach der grundsätzlichen Abfertigung der deutschen Opposition durch den Innenminister und den sozialdemokratischen Fraktionsredner am Dienstag war das Interesse des Hauses an der fortgesetzten Aussprache über den Innenminister merklich abgenommen. Demnach, die Sitzung gegen die kritischen fraktionellen Redner vor, doch fand der Innenminister nur gegenüber den Ausführungen des Volkspartei-Sprechers Johanna Gelegenheit, noch einmal seinen Standpunkt in der Personalpolitik zu wiederholen.

Gegenüber gab es ein Zwischenfall. Die Tatsache, daß das Haus während der Rede des Abgeordneten Pöhl von der Deutschen Fraktion, der nur über Spartaufwertung sprach, sehr schwach befehl war, veranlaßte diesen Redner, plötzlich den Antrag zu stellen, sofort den Minister beurlauben zu lassen.

rufen, der die Regierungsbank verlassen hatte. Der sozialdemokratische Fraktionsredner, von Kries ließ über den Antrag abstimmen, der eine Zustimmung im ersten Teil fand. Nach dieser Unterbrechung setzte der Abgeordnete Pöhl seine Rede fort, ein Vorkommnis, das der Geschäftsleiter des Hauses, als unzulässig, das war der Antrag zu einer sehr heftigen Geschäftsordnungsdebatte, in der sich die Sozialdemokraten Rutiner und Seiner auf den Standpunkt stellten, daß es nach der Geschäftsordnungspraxis absolut unzulässig ist, während der Rede eines Abgeordneten abzustimmen. Vizepräsident von Kries verteilte sich Verbalten mit dem Wortlaut der Geschäftsordnung, nach der ein Abgeordneter innerhalb den Antrag stellen kann, einen Minister beurlauben zu lassen. Vizepräsident des Hauses war, die Angelegenheit durch den Geschäftsordnungsaußschuß lösen zu lassen. Das Haus war damit einverstanden.

Gegenüber kam nur nach Herr Lindner von den Deutschen ein Wort, der sich unter schallender Applaus der Geschäftsleiter des Hauses, die den Antrag ablehnten, die Sozialdemokraten Rutiner und Seiner auf den Standpunkt stellten, daß es nach der Geschäftsordnungspraxis absolut unzulässig ist, während der Rede eines Abgeordneten abzustimmen. Vizepräsident von Kries verteilte sich Verbalten mit dem Wortlaut der Geschäftsordnung, nach der ein Abgeordneter innerhalb den Antrag stellen kann, einen Minister beurlauben zu lassen. Vizepräsident des Hauses war, die Angelegenheit durch den Geschäftsordnungsaußschuß lösen zu lassen. Das Haus war damit einverstanden.

Am Donnerstag, dem 7. Februar, vormittags 11 Uhr, wird die Aussprache fortgesetzt.

Nach bolschewistischem Rezept

Hamburg, 7. Februar. (Witz.) Immer seltener macht sich das terroristische System Gumbach in der Deutschen Nationalen Volkspartei geltend. Jetzt erlegt der Hamburger Landesvorstand dieser Partei, der immer Gumbach steht, eine Kreisvereine Hamburgs, die als „parteilose“ apostrophiert werden. Einige prominente Mitglieder, darunter der Kreispräsident v. Dassel, der der Hamburger Kreisgesellschaft angehört, werden aus der Partei ausgeschlossen. (1)

Der Silber ist gesund und optimistisch.

Der Generalagent für die deutschen Reparationszahlungen, Herr Silber, der nun von seinem Sprössling wieder vollkommen hergestellt ist, hat am Mittwochabend seinen letzten Tag angedinglichen Besuch bei den Ministerpräsidenten abgelehnt. Er unterrichtete den Ministerpräsidenten dabei über seine Unternehmung mit Coolidge und den amerikanischen Finanzmagazinen in Washington und Reno.

Wie den beiden französischen Völkervereinbänden Woreau und Barmentier hat Silber bereits vorher und auch während seiner Erkrankung verhandelt. Wie die französische Presse zu berichten weiß, soll er sich sehr optimistisch hinsichtlich der Erfolgsaussichten für die Völkervereinbändigungsmitt-

Religionkrieg in Indien.

Die Völkervereinbändigung werden bis zum Freitagabend in Paris eingetroffen sein. Die Japaner sind jetzt schon hier anwesend. Die Italiener treffen am Donnerstag ein, die Deutschen, die Amerikaner und die Engländer am Freitag.

Religionkrieg in Indien.

Die seit Tagen fortwährenden Unruhen in Bombay, die auf Gerüchten von Rinderopfern durch Angehörige des Stammes der Parsen zurückzuführen, scheinen immer mehr zu einem Religionskampf zwischen den Rindern und den Hindus anzuwachsen. Die muslimatische Religionsgemeinschaft Bombay, die bisher größte Zurückhaltung über hat nunmehr auf Rat ihrer Führer offiziell den Schutz der Parsen gegenüber den Hindus übernommen. Im Gefolge dieser Entwicklung ist es im Verlaufe der letzten 24 Stunden zu einer ganzen Reihe heftiger Zusammenstöße zwischen den Hindus und Mohammedanern gekommen. Die Gesamtzahl der Toten beträgt 22, wovon 15 dem Stamme der Parsen angehören. Während der Ausschreitungen in der Nacht zum Dienstag sollen gegen 300 Personen verletzt worden sein, von denen 20 noch immer in einem Krankenhaus liegen.

Die Schiffe hat in Frankfurt a. M. einen ebenfalls hohen Grad erreicht, daß die Bilanz der Deutschen Reichsbank jetzt ein Defizit von 500 000 Mark aufweist.

Bereins-Kalender

Der SVV... Vereins-Kalender...

Halle

Donnerstag 20 Uhr... Halle...

Aus dem Bezirk

Nietleben, Donnerstag 7. Febr. ... Aus dem Bezirk...

Merfelding, Donnerstag 7. Febr. ... Merfelding...

Sab Eibenroder, Freitag, den 8. Februar ... Sab Eibenroder...

Sangerhausen, Freitag, den 8. Februar ... Sangerhausen...

Sangerhausen, Sonntag, den 10. Februar ... Sangerhausen...

Oliva, Sonntag, den 10. Februar ... Oliva...

Freiburg, Sonntag, den 10. Februar ... Freiburg...

Benndorf, Sonntag, den 10. Februar ... Benndorf...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold ... Reichsbanner...

Ortsgruppe Halle, 1. Abteilung ... Ortsgruppe Halle...

Ortsgruppe Merfelding, Sonntag ... Ortsgruppe Merfelding...

Sonstige Vereine, Freier Sängerkorps ... Sonstige Vereine...

Gewerkschaftshaus, Halle, März 42-44 ... Gewerkschaftshaus...

Restaurant Sitzungsraum ... Restaurant...

Wanna Weizenmehl ... Wanna Weizenmehl...

Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51 ... Ein Fest des Karnevals

Harry Liedtke ... Ueber-cham-und Lebenslust

Der Faldingsprinz ... d-r große Matador

Nach Motiven des wunderbaren Liedes ... Hans A. Schlettow

Stenka Razin ... Stenka Razin Gestalt soll

Auf der Bühne ... Mit viel- und mehr Attraktionen

Mdme. Walkers-London ... Die beste Truppe ihrer Art

Das Beste, was es gibt! ... Das Schönste, was es gibt!

Stadttheater ... Für Vereine und Gastwirte

Fa. Paul Lange ... Merseburger Straße 165

Wahlhalle ... Die brasilianische Revue

Im Café ... Freier Eintritt

Wanna Weizenmehl ... 1000 g

Wanna Weizenmehl ... 500 g

Wanna Weizenmehl ... 250 g

Wanna Weizenmehl ... 125 g

Wanna Weizenmehl ... 62,5 g

Wanna Weizenmehl ... 31,25 g

Wanna Weizenmehl ... 15,625 g

Wanna Weizenmehl ... 7,8125 g

Wanna Weizenmehl ... 3,90625 g

Wanna Weizenmehl ... 1,953125 g

Wanna Weizenmehl ... 976,5625 mg

Wanna Weizenmehl ... 488,28125 mg

Wanna Weizenmehl ... 244,140625 mg

Wanna Weizenmehl ... 122,0703125 mg

Wanna Weizenmehl ... 61,03515625 mg

Wanna Weizenmehl ... 30,517578125 mg

Wanna Weizenmehl ... 15,2587890625 mg

Im Volkspark Mittwochstisch ... Ziehung bestimmt am 9-15. Februar

Bar-Geld-Lotterie ... entspricht an 1,10 Mk. und 2,20 Mk.

Glücks-Koll. Rich. Meyer ... 46 Obere Leipziger Straße 46

Siebers Restaurant ... Freitag, 8. Febr., abds 8 Uhr

Gr. Serien-Preisskat ... Freitag, 8. Febr., abds 8 Uhr

Jede Hausfrau ... Freitag, Sonntag, oder Sonntag

Fisch ... auf den Tisch bringen, weil

Nordsee ... Große Ulrichstraße 58

Grüne Seeringe ... 22,-

Waggon Marinaden ... 95,-

Waggon Seering in Gelee ... 95,-

Beraterhandlung ... Ufa-Theater

Ufa-Theater ... Ufa-Theater

SCHAUBURG ... Ab morgen, Freitag: Das größte und ergregendste

LILLIAN GISH ... die Frau, die alle Herzen rührt

Der Herzschlag der Welt ... ein Frauen- und Mädchen-Schicksal

Die Frauen und Mätkern der ganzen Welt ... in Berlin größtes Theater

Voranzeige! ... Sonntag, den 10. Februar

Im Sonnenland Brasilien ... Der Herrsteller, Herr Dr. Koch

CAPITOL ... Leuchtstäder Str 1

Heute bis Mittwoch 2 Erstausführungen: Roman Kovaro

Pilicht und Liebe! ... Der Film schildert das Schicksal

Zimmer Nr. 13 ... Ein Hotel-Abenteuer

Empfehlenstwerte Gaststätten ... Atern, „Gothaus“

Küchneraugen ... Hornhaut, Schwielen und Warzen

Küchneraugen ... Hornhaut, Schwielen und Warzen